

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

172 (25.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683734)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Pettersstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 172.

Oldenburg, Dienstag, den 25. Juli 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Bevölkerungsbewegung im Großherzogtum Oldenburg von 1820 bis 1895.

Historisch-statistische Skizzen von Prof. Dr. C. F. Riemann.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

III.

Die Stadt und das Amt Varel, die Stadt und das Amt Jever und das Amt Butjadingen.

In den Jahren 1871 bis 1875 gab es daselbst zwei, 1880 bis 1885 vier und 1890 bis 1895 zehn Ortsgemeinden mit ungefähr 2000 Seelen und darüber.

a. 1871 und 1875.

Nr.	Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung		Bevölkerungs- Zunahme (Abnahme —)	
		a. 1. 12. 71	a. 1. 12. 75	absolut	durchschn. jährl. i. %
1	Varel	4858	4853	— 5	— 0,03
2	Jever	4100	4054	— 46	— 0,20

Sowohl Varel als Jever hatten also von 1871 bis 1875 einen Rückgang in der Bevölkerung.

b. 1880 und 1885.

Nr.	Ortschaft.	Ortsanwesende Bevölkerung		Bevölkerungs- Zunahme (Abnahme —)	
		a. 1. 12. 80.	a. 1. 12. 85.	absolut	durchschn. jährlich i. %
1	Vant	4665	6306	1641	5,98
2	Heppens	1879	2374	375	4,66
3	Jever	4580	4516	— 64	— 0,28
4	Varel	4987	4812	— 175	— 0,51

Vant und Heppens zeigten eine kräftige Entwicklung, die bedeutend stärker war als das Wachstum im Reich und in Oldenburg (0,72 und 0,24); Jever und Varel, die beide von 1875 bis 1880 zugenommen hatten, wiesen wie 1871 bis 1875 wiederum Rückgänge auf.

c. 1890 und 1895.

Nr.	Ortschaft.	Ortsanwesende Bevölkerung		Bevölkerungs- Zunahme (Abnahme —)	
		a. 1. 12. 90.	a. 2. 12. 95.	absolut	durchschn. jährh. i. %
1	Seppens	4128	5928	1800	7,16
2	Vant	8296	11377	3081	6,26
3	Alten	2110	2844	734	5,93
4	Neuende	2646	2975	329	2,34
5	Varel, St.	4670	4907	237	0,99
6	Bochhorn	3195	3281	86	0,53
7	Jever	5189	5306	117	0,45
8	Varel, Bdg.	5485	5559	74	0,27
9	Jade	2640	2674	34	0,26
10	Jel	2811	2801	— 10	— 0,07

In Heppens, Vant, Alten und Neuende nahm die Bevölkerung auf Hundert rege zu als im Reich (1,15) und im Großherzogtum (1,09); das Wachstum war schwächer in der Stadt Varel, in Bochhorn, Jever, in der Landgemeinde Varel und in Jade; Jel zeigte einen kleinen Rückgang.

d. Historisch-statistische Erhebungen aus dem Anfang der zwanzigsten Jahre unseres Jahrhunderts.

Zwischen dem Grafen von Bentin als Patrimonialgerichtsherrn der edlen Herrschaft Varel und der gräflichen Domäne im Stad- und Butjadingerlande und dem Großherzog, damals noch Herzog von Oldenburg lagen im Anfang der zwanzigsten Jahre Streitigkeiten vor. Der Graf meinte sich, den Pomagaleit zu leisten. Deshalb wurden die durch Reskript vom 12. Januar 1818 wieder hergestellten patrimonialgerichtsherrlichen Berechtigungen des Grafen am 8. März 1818 von neuem aufgehoben und einem herzoglichen Beamten die provisorische Verwaltung der Herrschaft übertragen. Die Herrschaft Varel zählte damals 5804, der Fiedern Varel in 385 Häusern 2614 Seelen. Vom varelischen Sieb wurden Reederie und Handel getrieben. Die Seebadanstalt bei Dangast war schon damals vorhanden.

Das Jeverland mit dem Stadtamt Jever, den Fletern Jever, Tetten und Münsen und der Gerichtsherrn Kniphausen umfaßte 6 1/2 Quadratmeilen mit 20105 Einwohnern. Es gab daselbst 42.000 Watt Binnenland, 1505 Watt Grodenland, 7500 Watt kultiviertes Geesland und 3047 Watt unkultiviertes Land. Die Deiche waren 6 1/2 Meilen lang, Siele gab es sieben. Die Stadt Jever zählte in 625 Häusern 3400 Insassen. Im Schlosse war das Archiv und eine Bibliothek. In der Stadt gab es Gerbereien und Brennereien; auch Handel trieb die Bevölkerung.

a. Einwohnerzahlen.

Nr.	Stadt	Einwohnerzahl im Jahre					
		1820	1871	1875	1880	1885	1890
1	Jever	3400	4100	4054	4580	4516	5189
2	Varel	2614	4858	4853	4937	4812	4670

f. Einwohner-Zunahmen auf je 100 Personen.

Nr.	Stadt	Einwohner-Zunahme auf Hundert vom Jahre 1820 bis zum Jahre					
		1871	1875	1880	1885	1890	1895
1	Jever	20,6	19,1	34,7	32,9	52,6	55,9
2	Varel	85,9	85,6	88,9	84,1	78,6	87,7

g. Vergleichende Ergebnisse.

1) Varel hatte bis zum Jahre 1871 eine bedeutend stärkere Einwohnerzunahme als das Reich (56,2), dann aber trat im wesentlichen Stillstand ein; die drei Rückgänge (1871 bis 1875, 1880 bis 1890) wurden zwar durch Zunahmen wieder ausgeglichen, doch betrug die Gesamtvermehrung während 24 Jahren nur 1,8 Prozent. Wilhelmshaven wuchs während auf Varel. Das Reich überholte im Wachstum die oldenburgische Stadt zwischen 1885 und 1890.

2) Jever wies im Jahre 1871 noch nicht die Zunahme des Großherzogtums auf. Es hatte zwei Rückgänge von 1871 bis 1875 und von 1880 bis 1885; diese waren nicht bedeutend, dagegen die Zunahmen von 1875 bis 1880 mehr als 15 und die von 1885 bis 1890 fast 20 Prozent. Am Schluß zeigte Jever ziemlich das Wachstum des Staates (55,3).

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Kassel wird von gestern telegraphiert: Der Kaiser verließ am Sonnabend nicht die „Hohenzollern“ und nahm daselbst Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes und der Kabinette entgegen. Am Sonntag hielt der Kaiser Gottesdienst ab und verließ gleichfalls an Bord. Die „Hohenzollern“ befindet sich heute bereits auf dem Rückwege, sie wird morgen in den Nordfjord einlaufen.

— Von der Kaiserin wird aus Verthesgaden gemeldet, daß es ihr von den Ärzten gestattet worden, am Sonntag längere Zeit in einem Sessel auf dem großen Balkon des „Grand Hotels“ verweilen zu dürfen. Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Unfall der Kaiserin ist fortwährend eine ungemein große, was schon aus den vielen Blumen- und Kerzenvorstellungen, welche von hoch und niedrig, jung und alt im Hotel abgegeben werden. Am Geburtstage des Prinzen Oskar, 27. d. M., wird mit besonderer Genehmigung der Kaiserin die Kapelle der Kaiser-Eltern zu Bamberg der kaiserlichen Familie im Hotelgarten eine Serenade darbringen.

— Im Anschluß an die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Jaren, die in Darmstadt am 6. August stattfinden soll, wird, wie der „Mainzer Anzeiger“ erzählt, der Kaiser am 7. August nach Mainz kommen und in Begleitung des Jaren der Truppenparade auf dem „großen Sande“ beiwohnen.

— Der Schluß der Friedenskonferenz wird noch in dieser Woche erwartet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts im Rechnungsjahre 1898. Im ganzen sind ordentliche Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben, im Vergleich mit dem Etat 73150128 M. mehr aufgefunden, wovon 1721193 M. zur Deckung des Mehreinkommens und 42400000 M. in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. März 1899 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden, so daß ein Ueberschuß von 30576934 M. verbleibt.

— Das Handschreiben des Kaisers, welches Prinz Albrecht von Preußen dem König Albert von Sachsen überreichte, lautet wörtlich: „Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst! Freundschaft lieber Vetter und Bruder! Ew. Majestät empfangen am 21. Juli vor 50 Jahren für tapferes Verhalten im Feldzuge gegen Dänemark aus den Händen Meines Großvaters den Orden pour le mérite. Ihm fügte Mein Großvater in dankbarer Erinnerung für die zahlreiche Führung im Feldzuge gegen Frankreich später das Eisenkreuz hinzu. Wenn ich Ew. Majestät jetzt bitte, die Krone zu dem Orden als seltene Auszeichnung in Meiner Armeegläubigkeit annehmen und tragen zu wollen, so gereicht es Mir zur ganz besonderen Freude, Ew. Majestät diese Dekoration durch den Prinzen Albrecht und eine Abordnung von Mittern dieses Ordens überreichen lassen zu können. Ew. Majestät wollen hierin einen Beweis dafür ersehen, daß ich und die Armeegewalt Ew. Majestät unvergänglich verdienste als Herrscher und um die deutsche Sache nie vergessen werden. Ich benutze diesen Anlaß, um Ew. Majestät die Versicherung Meiner

Intimate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Bittner, Mottensstr. 1 u. Ant. Baruffel, Haarenstr. Nr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann, Bremen: Herren C. Schlotter, B. Scheller

vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich verbleibe Ew. Majestät freundschaftlicher Vetter und Bruder Wilhelm.“

— Ueber die Verhandlung gegen den Privatdozenten Dr. Arons vor der philosophischen Fakultät der Berliner Universität entnehmen wir der „Volkszeitung“ noch folgende Einzelheiten: Zu der Verhandlung hatten sich gegen 40 Mitglieder der philosophischen Fakultät versammelt unter dem Vorherrsche des derzeitigen Deans, des Mathematikers Professor Schwarz. Den Bericht erstattete in rein sachlicher Weise Professor Schmoller. Er erwähnte die früheren Vorgänge in Sachen Arons, namentlich die Jahre 1895, als die Fakultät dem Dr. Arons die Warnung erteilte, daß er sich in Zukunft bei der politischen Agitation folgender Ausdrücke enthalten möge, die zu Mißverständnissen Anlaß geben könnten, und hob hervor, daß die Fakultät sich schon damals auf den Standpunkt gestellt habe, daß die politische Meinung eines Privatdozenten nicht Gegenstand eines disziplinarischen Einschreitens sein könne. Seitdem hat die Regierung noch wiederholt gegen Arons einschreiten wollen, die Fakultät hat sich aber ablehnend verhalten. Nach dem neuen Privatdozenten-Gesetz vom 17. Juni 1898 muß vor der Einleitung des Verfahrens die Fakultät gutachtlich gehört werden. In diesem Gutachten sprach die Fakultät sich gegen die Einleitung eines Disziplinarverfahrens aus; das Ministerium hatte sich aber damit nicht begnügt, sondern ein zweites Gutachten gefordert. Auch darin ist die Fakultät unter eingehender Begründung auf ihrem Standpunkte geblieben. Im weiteren Verlauf seines Berichts gab Professor Schmoller eine Darstellung des Inhalts der verschiedenen dem Dr. Arons zum Vorwurf gemachten politischen Reden und formulierte die Fragen, über welche sich die Fakultät werde schlichtig machen müssen. Dr. Arons hatte bei seiner Vernehmung bestritten, daß er sich irgendwie durch seine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie oder durch sein Eintreten für diese der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig machen könne. — Die Vertretung der Anklage lag in den Händen des Geheimrats Elster, des einflussigen Professors der Nationalökonomie in Breslau. Als Beweismaterial dafür, daß Arons sozialdemokratische Gesinnung habe, also einer Partei angehöre, die den gewalttätigen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung erstrebe, führte er an, daß auf dem wittenberger Kongress im Jahre 1880 aus dem gothaer Programm das Wort „gefehligen“ (die Sozialdemokratie erstrebe ihre Ziele mit allen „gefehligen“ Mitteln) gestrichen worden sei. Daß Arons in ungehöriger Weise agitiert habe, schien für den Vertreter des Staatsanwalts weniger von Belang zu sein. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt, H. H. H., wies darauf hin, daß in der Anklage nicht irgend eine Handlung, sondern lediglich die Gesinnung für strafwürdig erklärt werde. Wenn eine Handlung für straflos gelten solle, wenn sie einer anderen Partei diene, aber für strafbar, wenn sie im sozialdemokratischen Interesse vorgenommen werde, so sei das Verfehlung der Gesinnung. Gerade diesen Standpunkt habe die Fakultät schon entschieden abgelehnt; sie habe 1895 rechtskräftig erkannt, daß die sozialdemokratische Gesinnung des Dr. Arons sein Grund zur Verurteilung sei. Arons habe noch dieselbe Gesinnung wie damals, und könne daher nicht aus demselben Grunde ein zweites Mal angeklagt werden. Das Vorgehen gegen Arons sei nur ein Teil eines großen systematischen Vorgehens gegen die Unabhängigkeit der Universitäten überhaupt. Werde jetzt ein Privatdozent getroffen, so könne es ein andermal ein Professor sein, und nicht sich jetzt die Anklage gegen die Gesinnung außerhalb des Berufes, so könne sie bald genug auch die wissenschaftliche Überzeugung und Lehre im Beruf treffen. Die Verhandlungen hätten von 10 bis 2 Uhr gedauert. Darauf beriet die Fakultät über zweieinhalb Stunden, und erst kurz vor 5 Uhr veröffentlichte Professor Schwarz das Urteil dahin, daß die Fakultät dem Antrage des Staatsanwalts auf Übernehmung des Charakteres eines Privatdozenten nicht beitreten könne, weil sie Zugehörigkeit eines Privatdozenten zur sozialdemokratischen Partei nicht als Grund zu seiner Enthebung ansehe, und weil Arons in der Art seines Auftretens für die Sozialdemokratie die erlaubten Grenzen nicht überschritten habe. — Wie bereits mitgeteilt, ist seitens des Vertreters des Staatsministers gegen die Entscheidung sofort Berufung eingelegt. Die zweite Instanz ist das Staatsministerium selbst, doch entscheidet daselbst auf Grund eines Gutachtens des Disziplinarhofes.

— Franzosen in Deutschland. Für einen von der Ligue maritime française organisierten Ausflug von Paris nach Köln, Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und zurück nach Paris sind den französischen Zeitungen Flugblätter mit dem genauen Reiseplan beigelegt. Es ist auch Nicht-Mitgliedern der Ligue maritime gestattet, an der Reise teilzunehmen. Auf dem Prospekt sind die einzelnen Haltepunkte kurz geschildert: z. B. Bremen: Anfuhr am 5. August 3 Uhr 12 Min. nachmittags. An der Weier gelegen, ist Bremen nächst Hamburg der bedeutendste Handelsplatz Norddeutschlands. Am 6. August: Anfuhr nach Bremerhaven und Geestemünde, Rückfuhr nach Bremen; am 8. Uhr 14 Minuten abends Abfahr nach Hamburg, Anfuhr um 10 Uhr 5 Minuten. Hamburg, am rechten Ufer der Elbe gelegen, ist der bedeutendste

Horen des Kontinents. Teilweise durch einen Brand 1842 zerstört, besitzt Hamburg einige interessante Denkmäler, das Beste aber, was es dem Besucher bietet, ist der Blick auf seinen Hafen, der sich längs der Elbe mehrere Kilometer weit erstreckt und auf dem eine staunenswerte Tätigkeit herrscht. Am 7. und 8. Aufenthalt in Hamburg, fahrten auf der Elbe u. s. w. — In diesem französischen Besuch können wir die Anerkennung der hervorragenden Stellung sehen, die Deutschland sich innerhalb der letzten Jahrzehnte als Handelsmacht errungen hat. Da der Zweck des Besuchs der bedeutendsten Handelsplätze in keiner Weise ein Nachspüren nach Fabrik- oder Geschäftsgeheimnissen bedeutet, und die Teilnehmer der Fahrt als Mitarbeiter an der Hebung des Seeverkehrs nur unsere, allen zugänglichen Einrichtungen für den Seehandel in Augenblicken nehmen wollen, so ist es wohl sicher, daß sie in unseren Hafenstädten auf berechnungsvolles Entgegenkommen bei Erfüllung ihrer Wünsche rechnen können.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird nach seiner Blättern am 9. August in Alt-Lussee eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, haben.

In Tientsin ist am 1. Juni eine Stadt-Territorial-Einrichtung mit neuen Teilnehmern und einer öffentlichen Preisprekstelle in Betrieb genommen worden. Inzwischen werden weitere zehn Gesellschaften u. s. w. angegeschlossen sein. Die „Kreuztg.“ spricht die Erwartung aus, daß die Teilnehmerzahl bald 30 erreicht haben wird. Neben der Stadt-Territorial-Einrichtung besteht noch für die Dienste des Gouvernements ein besonderes Preisprek, welches 18 Vertriebsstellen umfaßt, sämtliche wichtige militärische und Verwaltungstellen unter einander verbindet und sich bis nach Sium, Bankau und Schanghai erstreckt.

Ausland Frankreich.

Das Telegramm des Kaisers von Rußland an den Prinzen Louis Napoleon wird vom „Siecle“ und „Eclair“ für erfunden erklärt.

Die habsburgische Gemeinschaft, die gegen Dreyfus dadurch begangen worden ist, daß ihm zwei Jahre nach seinem Eintreffen auf der Teufelsinsel die Wiederkehr seiner Frau in einer amtlichen Depesche gemeldet wurde, ist jetzt in ihrer Wahrheit nicht mehr zu bezweifeln. Die von der Regierung angeordnete Untersuchung ergab, daß das am Dreyfus 1896 abgeschickte Telegramm, das die Verabschiedung der Frau Dreyfus enthielt, zwar nicht aus dem Kolonialministerium herüber, dagegen tatsächlich aus Paris expediert worden sei. Die Nachforschungen nach dem wirklichen Urheber werden fortgesetzt.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, werden die Verhandlungen im Dreyfus-Prozess bereits am 7. August beginnen.

Großbritannien.

Die Transvaal-Streitfrage soll, wenn es nach der Londoner Kriegspartei und gewissen im Trüben fischenden Londoner Wörternpechanten geht, noch immer nicht erledigt sein. Die britische Regierung, heißt es heute, nehme eine unmaßgebliche Haltung ein und verlange weitere Zugeständnisse für die Erlangung des Bürgerrechts. „Unmaßgeblich“ ist wohl nur der Kolonialminister Chamberlain, den seine Kollegen glänzend im Stich gelassen haben; die Königin, Lord Salisbury und Cecil Rhodes sind entschiedene Gegner des Kriegs mit Transvaal. Und wo ein Wille, ist auch ein Weg. Die letzten Vorschläge des Präsidenten Krüger sind in der Hauptsache von der englischen Regierung gutgeheißen worden; es kann sich also nur noch um Nebenfragen handeln, die sicherlich in Kürze ihre Lösung finden. Chamberlain hat seine Partie verloren, sein Feldgeschrei ist wirkungslos geblieben. Die Niederlage wird dadurch nicht kleiner, daß seine Freunde fortfahren, gegen Transvaal zu hegen. Man wird alle alarmierenden Meldungen aus London oder aus Pretoria sehr vorsichtig aufnehmen haben.

Rußland.

Der Kronprinz traf am Sonntag Abend in Moskau ein. Der Kaiser war dem Zuge bis Kozlow entgegengefahren. Nach einer vom Metropolit Wladimir gelebten Seelenmesse setzte der Zug, in welchem sich auch die Kaiserin-Winter befand, die Fahrt nach Petersburg fort.

Der Minister für Volksaufklärung bringt im Auftrage des Kaisers zur Kenntnis, daß allen Studenten, welche an den diesjährigen Unruhen teilgenommen haben, mit Ausnahme der wenigen, welche von allen höheren Lehranstalten überhaupt ausgeschlossen wurden, Verzeihung zu teil werden soll. Die Wiederaufnahme eines Teiles der ausgeschlossenen Studenten kann, soweit Befragungen vorhanden, bereits im August erfolgen. Ein anderer Teil, zu welchem auch diejenigen Studenten gehören, die ohne Berechtigung zum Wiedereintritt in irgend eine Lehranstalt ausgeschlossen wurden, kann im August 1900 wieder eintreten. Bei der Wiederaufnahme wird den Studenten bekannt gemacht werden, daß sie bei abermaliger Beteiligung an Unruhen ohne Berechtigung zum Wiedereintritt in irgend eine höhere Lehranstalt ausgeschlossen werden.

Spanien.

Eine karlistische Kundgebung des Erzbischofs von Sevilla steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Der Minister des Innern erklärte in der Kammer, der Erzbischof werde zur Rechenschaft gezogen werden, falls er es wage, sich in Verschwörungen einzulassen. Weiter versicherte der Minister, die Berichte über die karlistischen Kundgebungen in Barcelona seien übertrieben, die Schuldigen würden bestraft werden, die Mehrzahl der Einwohner von Barcelona billigten die Kundgebungen einiger katalonischer Abgeordneten nicht und äuserten, sie seien gewillt, Spanien treu zu bleiben. Auch Romero Noblebo legte Protest ein gegen die karlistischen Kundgebungen der Separatisten im Theater Tivoli zu Barcelona. Mehrere Arbeiter schlossen sich seinen Ausführungen an. — Die französische Regierung hat der spanischen aus Anlaß der karlistischen Bewegung ihre Unterstützung geliehen. Wie aus Fenolosa (Pyrenäen) gemeldet wird, erhielt Marquis Cerralbo, der sich gegenwärtig in St. Jean de Luz aufhält, den Vertreter Don Carlos, von der französischen Regierung die Erklärung, er habe sich nördlich der Loire aufzuhalten.

In Barcelona kam es am Sonnabend Abend auf dem Paseo de Gracia nach Beendigung der zur Ehren der französischen Marineausflüge veranstalteten Festlichkeiten zu erheblichen Unruhen. Die Manifestanten riefen: „Es lebe das freie Katalonien!“ Die Polizei, welche genötigt war, blank zu stehen, stellte die Ordnung wieder her.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Zum Staatssekretär des Krieges ist Elihu Root ernannt worden. Der neue Staatssekretär gehört zu den angesehensten — Nechsamkeiten New Yorks. Er ist 52 Jahre alt und hat bisher den newyorker Reform-Republikanern angehört, die den vom ehemaligen Senator Platt geführten republikanischen Parteipolitikern der alten Schule feindlich gegenüberstehen.

Admiral Dewey hat die Lebensnahme der Präsidentschaftskandidatur abgelehnt. Bei einem Wahl in Triest brachte Dewey einen Toast auf Mac Kinley aus, der mit den Worten schloß: „Möge er wiedergewählt werden!“

Serbien.

Die die „Wiener Allg. Montagsztg.“ erhält, erteilt auch der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad sofort nach Übernahme der ersten Verhandlungen in Belgrad der serbischen Regierung auf mündlichem Wege Ratsschlüsse, um auf deren Entschlüsse maßgebend einzuwirken.

Milan verläßt sich als Reorganisator der serbischen Armee. Nach der „Arenztg.“ hat die serbische Regierung auf besonderes Betreiben des Königs Milan mit den hiesigen „Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken“ nach längerem Verhandlungen ein Abkommen getroffen, wonach zur Neubewaffnung der serbischen Infanterie die genannte Firma sich verpflichtet, gegen Verzahlung 90 000 Repetiergewehre und 50 Millionen starke Patronen zu liefern. Auch die Neubewaffnung der Kavallerie mit Säbeln ist der genannten Firma und ihrer Filiale in Solingen übertragen worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachzug unter dem Kommando des hiesigen Oberbefehlshabers ist am 2. d. M. in die Provinz von Bessarabien abgegangen.

Obenbürg, 25. Juli.

* Von Hofe. S. K. H. der Großherzog ging gestern bald nach Anlauf hierher in den Schloßgarten spazieren. Gleich darauf wurden einige Meldungen im Schloß entgegengenommen, und nach dem zweiten Frühstück dorthin waren Se. Exz. der Staatsminister Janßen, sowie Exz. Minister Neumann zu einer Sitzung zum Schloß befohlen. Kurz vor 3 Uhr erfolgte die Rückfahrt S. K. H. von hier nach Nafiede.

Am Mittwoch, den 26. d. M., findet im großherzoglichen Schloß in Nafiede eine größere Tafel statt. Nach der Besichtigung des obenbürgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 durch S. K. H. den Großherzog, die wir bereits anzeigten, ist das Offizierskorps des Regiments zur Tafel in Nafiede geladen. Die großherzoglichen Herrschaften und die Herzogin Charlotte trafen gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr von ihrer Reise in die Nord- und Ostsee an Bord der „Lentah“ wieder hier ein. Nachdem die „Lentah“ am Einar von Unter gegangen war, unterhielten sich die hohen Herrschaften kurze Zeit mit den zu ihrer Begrüßung erschienenen Damen und Herren von Hofe und fuhren sodann zum Hofhofe, wo sie den gegen 6 Uhr aus Schwerin eintreffenden kaiserlichen Erbprinzen Nikolaus in Empfang nahmen. Hierauf wurde nach einem kurzen Aufenthalt im Elisabeth-Anapalais zu Wagen die Fahrt nach Nafiede angetreten. Im ersten Wagen fuhr S. K. H. die Frau Großherzogin mit ihrem Sohn, im zweiten S. K. H. der Erbprinz und die Herzogin Charlotte.

A 26. d. M. Hannoverische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 hielt gestern auf dem Truppenübungsplatz in Münster das Schießen um den Kaiserpreis ab. An demselben beteiligte sich auch eine Gruppe der hiesigen Artillerie-Abteilung.

* Kriegerbund. Der gegenwärtige Stand des Arbeitsnachweises für gebiente Soldaten ist folgender: Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten für 3 Knechte für Landwirtschaft, die gut mit Pferden umgehen können, 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 2 Hausknechte per 1. Oktober, event. 1 auch früher, 1 Maler.

2. Posthausneubau. Ganz enorme Quantitäten von grauem Sandstein können beim Posthausneubau zur Verwendung der Mauer, als Ornament an Ecken und Gesimsen, an Thüren und Fensteröffnungen u. s. w. fort und fort zur Verwendung. Teils sind es gewichtige, vierkantige Blöcke, teils größere oder kleinere Stücke, behauene und ausgemeißelte zu vielfältigem Schmuckwerk, die aus den kunstfertigen Händen der Steinmetzen in diejenigen der Mauerleute wandern, um alsbald an den für sie bestimmten Stellen kunstgerecht, fest und sicher dem monumentalen Bauwerk einverleibt zu werden. Es ist für jeden Stadtbildburger eine rechte Freude, bald die Reibung um einen so mächtigen und stolzen Prachtbau bereichert zu sehen. Wie man hört, ist mit einem hiesigen Unternehmer für die Lieferung und Bearbeitung des erforderlichen Sandsteinsmaterials ein Vertrag auf ein Kapital von mehr als 150 000 Mk. abgeschlossen worden. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß man von einer Statuamentierung des Neubaus, soweit irgend möglich, abgesehen hat.

* Im Tivoli-Theater in Bremen geht heute Ganghofers „Herzogin von Ammergau“ zum Benefiz für den jugendlichen Heben und Liebhaber Georg Köhler, unseren Bundesmann, mit ihm selbst in der Titelrolle in Szene.

Unsere Jünger haben ihre Bienenfunde aus der Wärsch zurückgeführt und bringen sie nunmehr auf die weiten Heideflächen unserer Gegend, um dieselbe die Heidekraft durch ihre fleißigen Stimmen einzuweihen zu lassen. Dieselbe verspricht infolge der andauernden Hitze eine sehr befriedigende zu werden.

* Für das Einsammeln von Bienen zu Nahrungs- zwecken dürfen einige beachtenswerte Bienen willkommen sein. Von einem Bienenfunder muß zunächst gefordert werden, daß er diejenige Sachkenntnis sich angeeignet hat, um die ephären Bienen mit untrügender Sicherheit von allen übrigen zu unterscheiden; auch muß er zu beurteilen verstehen, ob der sonst

ebare Bienen auch in dem aufgefundenen Zustand noch brauchbar ist. Das Bienenfunder darf nur bei trockener Witterung ausgeführt werden. Der Stil des Bienenfunders ist nicht herauszuheben, sondern abzuscheiden, denn durch das gewaltsame Herausheben der Bienen wird deren Wurzelgestalt zerstört, ohne welches auf längere Zeit hinaus ein ergeblicher Nachschuß ummöglich ist; ferner ist auch an der Schnittstelle zu prüfen, ob das aufgefunden Exemplar noch gesund und nicht etwa schon von Waben und Nistzellen durchsetzt ist. Weil die Bienen leicht verderben, müssen sie nach dem Einsammeln rasch zur Verwendung kommen. Es verdient biesiger Zubereitungsweise den Vorzug, die ephären Bienen in saft und weich, und ihre Bestände sind im Wasser leicht löslich. Demnach tritt durch das Auskochen, was vielfach geübt wird, eine Verminderung des Nährwerts und der Verdaulichkeit ein; auch werden die Bienen dadurch hart und zäh; die vorteilhafteste Art ist daher, die Bienen nach ausgeführter Reinigung in Stücke zu schneiden, vor der Zubereitung mit heißem Wasser leicht zu überbrühen und dann weiter zuzubereiten. Um das ganze Jahr Bienen zu haben, trocknet man die kleineren an Fäden, die größeren zerhackt auf Brettern an der Sonne oder im Ofen und bewahrt sie dann in Stiefeln an luftigen Orten auf.

* Der Verein ehemaliger 19. Dragoner veranstaltet am Sonntag, den 13. August d. J., ein großes Sommerfest, verbunden mit einem Kinderfest, welches voraussichtlich teils der Vereinsmitglieder und deren Kinder eine recht zahlreiche Beteiligung finden wird. Gesellschaftsspiele allerlei Art, Festmarsch durch Saal und Garten, namentlich aber die freie Bewirtung der Kinder an der Festtafel mit Milch und Kuchen sind die Hauptanziehungspunkte für die große Kinderfeste. Abends findet dann ein Ball für die Erwachsenen statt. Auch im Vorjahre wurde ein solches Fest abgehalten, welches sich eines recht regen Besuchs erfreute und zu allseitiger Befriedigung verlief.

2. Unliebsamer Besuch. Einem Hühnerzüchter im Haarenthorviertel wurden in einer der letzten Nächte mehrere wertvolle Hühner von einem Wader entführt. Für unsere Lokalverhältnisse kommt eigentlich nur der Steinmarder in Betracht. Wehe den armen Tauben und Hühnern, gelingt es dem blutigen Wader auf irgend eine Weise in den Stall bzw. Schlag der Tiere Einlaß zu finden! Das Geschrei, das Geplätsch, die kopflose Angst des Geflügels stachelt die wahnwitzige Wut des Räubers nur noch mehr an. Alsbald aber wird es still; ein rascher, scharfer Biß des hirtigen Geflügels genügt, um das Gesicht des Opfers zu brechen. Da der Steinmarder seinen Auf- und Absprung mit ungemeiner Genauigkeit einfaßt, so ist derselbe, falls man ihn nur etwas vertraut werden läßt, leicht auf einem nur halbwegs gutgelegten Eisen zu fangen. Um diesen bewährt sich aber immer noch die einfache und leicht zu stellende Rastenfalle. Als Köder verwende man, wenn erhältlich, ein totes Hühnerchen, die Lieblingsbeute des Waders.

† Eghorn, 24. Juli. Am gestrigen Nachmittag nahm unser erstes Schützenfest seinen Anfang. Leider war dasselbe vom Wetter nicht so begünstigt, wie man es hätte wünschen mögen. Nach den vorhergegangenen heißen Tagen brachten mehrere Gewitter starke Regengüsse, doch konnten dieselben die Festesfreude nur vorübergehend stören. Das von dem hiesigen Verein sorgfältig vorbereitete Fest nahm bis jetzt im allgemeinen einen recht befriedigenden Verlauf. Von nah und fern waren Schützenbrüder und sonstige Teilnehmer in beträchtlicher Anzahl erschienen. Die Schützenvereine von Wiefelriede und Nafiede kamen mit Wagen hier an, die von Obenbürg und Obenbürg hatten einige Vertreter entsandt. Die Mitglieder des hiesigen Vereins versammelten sich um 12 Uhr im Vereinslokal „Rattenfug“ zum Abholen des Schützenkönigs. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich der Festzug zunächst von Nafiede aus zum Lokale des Herrn C. Köder in Eghorn. Hier hatten sich unterdessen die auswärtigen Schützen versammelt. Nachdem die fremden Schützenbrüder in den Festzug eingetreten waren, ging es weiter durch den Ort und dann zum Vereinslokal, wo gegen 3 Uhr das Schießen in 4 Ständer seinen Anfang nahm. Der Ort war festlich geschmückt. Fahnen und Ehrensporen trafen den Festteilnehmern ein Willkommen zu. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein reges Leben. Für Unterhaltung und Erquickung der Gäste war bestens gesorgt. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Mit einem Ball im Festzelt wurde der erste Tag beschlossen. Das Schießen wird heute fortgesetzt.

1. Bürgerfeste, 24. Juli. Am letzten Sonntag tagte in unserer Mitte die Generalversammlung des Sängerbundes „Im gegangenen Obenbürg“. Zu derselben waren die Vertreter der Bundesvereine vollständig erschienen, trotz des sehr schlechten Wetters. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung seien nur folgende Punkte erwähnt. Die Rechnungsablage ergab ein ziemlich günstiges Resultat bei züglicher der Kasse. Als nächster Festort wurde fest einstimmig Nafiede gewählt. Der übliche Bundeskommers findet am ersten Festsonntag in Nafiede statt. Verschiedene sehr wichtige Anträge wurden an die einzelnen Vereine zur Beratung überwiesen, um sie nicht vorzeitig zum Beschluß zu erheben. Ueber das Ergebnis dieser Beratungen soll auf einer vom Bundesvorsitzenden einberufenden außerordentlichen Versammlung verhandelt werden. Ein Antrag auf Auflösung des Bundeskommers wurde einstimmig abgelehnt. Zum Schluß wurde der bisherige dreigliedrige Vorstand wiedergewählt, nämlich die Herren Schuchardt als Vorsitzender, Wieting als Schriftführer, Hohenbühl als Kassierführer.

() Weiterfeste, 23. Juli. Herr Amtsaktuar Haake ist mit Eintritt zum 1. Sept. d. J. zum Ministerialsekretär in Obenbürg ernannt. Herr Haake erfreut sich einer großen Beliebtheit, und sein Scheiden wird daher recht bedauert. Auch der hiesige Turnverein und der Stenographenverein „Gabelberger“, deren beider Vereine Vorsitzender er ist, verlieren in ihm ein rühmliches Mitglied. — Mit dem Mähen des Roggens ist in hiesiger Gegend begonnen. — Gelegentlich des am kommenden Sonntag hier stattfindenden Radfahrfestes wird am 26. d. M. noch ein Vortrag in der Richtung nach Obenbürg fahren.

* Von der freieschen Webe, 21. Juli. Uns sicherer Quelle wird uns folgendes geschrieben: „In der Schule zu Gr. entstand vor einiger Zeit dadurch eine kurze Palanz,

daß die Oberlehrerbehörde den Hauptlehrer ganz unerwartet mitten im Sommer versetzte, einen Nachfolger aber nicht so gleich ernannte. Da der abgehende Lehrer wegen der Stütze der ihm zum Wechsel zugewiesenen Zeit es nicht gut fertig bringen konnte, die ihm bereits zugewiesene Entlohnung (Gros) noch erst einzukassieren, so überließ er solche der Schulaufsicht und erhielt dafür eine Entschädigung aus der Schulkasse. So war man auf beiden Seiten wohl zufrieden, und die Sache wäre erledigt gewesen, wenn nicht infolge eines hier nicht zu erörternden Umstandes das Oberlehrerkollegium dazwischen gekommen wäre. Letzteres aber erklärte kurzweg: Die Schulaufsicht bekommt die ganze Entlohnung, der Lehrer nicht. Und in der That hat der Lehrer, wie wir hören, die ihm bereitwillig gezahlte Entschädigungssumme wieder zurückzahlen müssen, ohne anderweitig entschädigt zu werden. Sollten nicht solche Härten, die, wenn sie auch mit dem Buchstaben der gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen sein mögen, dem Gefühl für Recht und Billigkeit doch geradezu Sporn sprechen, unter allen Umständen vermieden werden müssen? Verletzungen der Hauptlehrer zu so ungewöhnlicher Zeit sollten ebenfalls nicht vorkommen. Wozu sind denn die Schulaufsicht da?"

*** Augustfeste.** 24. Juli. Nach Streitigkeiten zwischen dem früheren Wirt Gemeide und seiner Geliebten, der Witwe Mühlmann, wurde diese, dem „Gem.“ zufolge, heute im Toisepfuch erhängt vorgefunden. Es wird nach geübten Ansichten auf einen gewaltigen Tod geschlossen. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

M. Butzadungen. 23. Juli. Ein heftiges Gewitter zog gestern Abend über Butzadungen. Der Regen fiel jedoch nicht in erwünschter Menge und nicht überall. In einzelnen Teilen des Landes regnete es stark, jedoch nicht andauernd genug, um den völlig ausgetrockneten Boden zu sättigen, während benachbarte Flüsse wiederum völlig regellos blieben. Blüthschäden sind bisher nicht bekannt geworden. Die Weiden sind zum größten Teile abgegrast, der Nachwuchs ist sowohl hier als auch auf den abgeernteten Flächen ungenügend infolge der andauernden Trockenheit. Wo gestern Regen gefallen ist, wird der Nachwuchs etwas aufgeschützt werden. Auch in den Gärten hinderte die große Trockenheit des Bodens das Wachstum der Pflanzen. In vielen Gärten vertrockneten die Koblspflanzen; sie wurden heute nach dem Regen durch frische Pflanzen ersetzt. In Edwardsden vernünftigen sich gestern über 100 Personen, Damen und Herren, Mitglieder eines wilschuschausenden Gesangsvereins in dem großen Saale und dem Garten des Geislerischen Gasthauses. Erst spät wurde mit einem Dampfer die Niederreise nach Wilhelmshafen angetreten. — Der Granatgang an unserer Küste ist augenblicklich nur wenig erodiert; die Größe läßt besonders zu wünschen übrig. — Vor Langwarden fuhr gestern ein Nachfaher, da die Landvorrichtung plötzlich den Dienst versagte, mitten zwischen die Pferde eines ihm entgegenkommenden Schwagens. Der Nachfaher flog gegen eins der Pferde und hielt sich, am Pferde hängend, am Gesäß fest, während das Rad sich auf die vordere Spitze der Deichsel schob. Der übermüdete Fuhrmann verlor die Zügel, und die Pferde ritten davon. Während der tollen Fahrt schwang sich der Nachfaher behende auf das Pferd, ergriff die Zügel und brachte die Pferde zum Stehen. Außer einigen leichten Beschädigungen an den Blechteilen des Wagens hatte die Fahrt für beide Teile keine üblen Folgen.

k. Brafe. 24. Juli. Mit großer Befriedigung darf der hiesige Gesangsverein „Liederfranz“, der das gestern abgehaltene Sängerkongreß der vereinigten Gesangsvereine der Unter- weise arrangiert hatte, auf das Beste zurückblicken, und auch all den zahlreichen Teilnehmern wird es dauernd in Erinnerung bleiben. Etwa 200 auswärtige und hiesige Sänger, welche 7 Vereinen angehörten, hatten sich versammelt. Am Mittag trafen von allen Seiten die Gäste ein und wurden am Bahnhof von den hiesigen Vereinen begrüßt und zum Hotel „Union“ geleitet, in dessen Saal die Generalprobe für die gemeinschaftlichen Lieder abgehalten wurde. Um 3 Uhr wurde nach einem kurzen Umzug durch die festlich geschmückten Straßen gemeinschaftlich nach der „Reinigung“ marschiert, wofolst um 4 Uhr das Konzert begann. Viele Zuhörer hatten in dem lauschigen Garten Platz genommen. Die braver Musikante, die wiederum zeigte, daß sie allen billigen Ansprüchen gerecht zu werden versteht und gute Vorkenntnisse zu Gebote bringen kann, leitete durch die Webersche Jubelouverture die Vorträge ein. Dann folgten als Orliebhaber das allbekannte „Brüder reißt die Hand zum Rinde“ und das herrliche „Es klingt ein hoher Klang“ von Wagner. Darauf nahm Herr Baumbach der Lehnstuhl, der sich bekanntlich aus das hiesige Musikleben große Verdienste erworben hat, das Wort zu einer Begrüßung und Rede. Mit zu Herzen gehenden Worten pries er das deutsche Lied, den deutschen Sang und forderte die Sangesbrüder auf, beide in bisheriger Weise treu weiter zu pflegen, dem höchsten zur Ehre, den Menschen zur Freude. Herz, Gemüt und Sinn würden begeistert, gereinigt und erheitert durch deutschen Sang und deutsche Weise. Mit einem feinen volkstümlichen Vortrag „Waldabendglocken“ und einem „Weilchen“ eröffnete der ansehnliche Gesangsverein die Vorträge der Einzellieder. Der „Liederfranz“ sang: „Wie die milde Rose im Walde“ und das „Münchener Lied“. Dann folgte der schwere Gesangsverein mit einem feinen Volkslied und „s war in der Sonntagsschule“ von Reinhardt. Der zweite Teil des Konzerts begann mit dem Chorlied: „Stumm schläft der Sänger“, worauf der Gesangsverein Debesdorf vortrug: „Schweiger Heimweh“ und „Mittels Abschied“. Besonders schon sang darauf die hiesige Liedertafel zwei Lieder: „s Herz“ und „Die Lore“. Die „Harmonie“-Abteilung hatte zwei bekannte Lieder: „Das erste Lied“ und „Morgenländchen“ gemischt. Der Verein „Frohmann“ sang als letzter Verein „Mein Odenburg“ von Schiller und „Mein liebster Aufenthalt“. Wegen eintretenden Regens mußte das letzte Chorlied ausfallen. Der um 7 Uhr beginnende Fußball fand eine sehr starke Beteiligung und nahm erst um die Morgenszeit ein friedliches Ende. Mann kann es den Vereinen nur hoch anrechnen, wenn sie unsere schönen Volkslieder und volkstümlichen Weisen pflegen, sie in feinerer Weise aufessen und so zu Gebot bringen, wie es gestern durchweg geschah. Durch solchen Gang wird erreicht, was die Vereine wollen: Deutschen Sinn und deutsche Art pflegen und Geseßlichkeit und Frohsinn anregen.

k. Brafe. 24. Juli. Eine frohe Kunde ist aus Blumen- thal gekommen. Bei dem gestrigen Kaufe der Nachfaher- vereine hat der hiesige Verein beim Koforjahren in scharfer Konkurrenz besonders mit Bremer Vereinen den ersten Preis errungen. Der neue große Müllersche Lagerkuchenschuppen am Pier ist im Koforjahren fertiggestellt und Sonnabend ge- richtet worden. Nach der Feier fand im Hotel Hohenzollern ein Bierfest sämtlicher am Bau beteiligter Personen statt.

o. Dölgelinge. 24. Juli. Bei der heute stattgehabten Generalversammlung des Vereins der Gastwirthe des Amts- bezirks Brafe wurden an Stelle der Herren H. Meerhoff und H. Hohnhof zu Dölgelinge die Herren Restaurateur Dahms und Gastwirt Hinrichs-Brafe zum 1. resp. 2. Vorstehen- den gewählt und der Bahnhofsvorsteher Scholten-Dölgelinge sowie Gastwirt Johann Neuhäus-Nordenfischen als Schrift- führer reu. Kassierer wiedergewählt.

o. Wüsting. 23. Juli. Zwecks Begräbnis der Sunte hat man mit dem Durchstich beim holler Ziel be- kommen. Deswegen ist das Zimmermannsche Wohnhaus daselbst zum Abbruch verkauft worden. Käufer ist der Land- mann Küster hiersebst.

j. Dölgelinge. 24. Juli. Immer mehr erobert sich die Mähmähmaschine in der ganzen Umgegend das Feld. Mäher Landmann, der in dieser Zeit 120—150 Scheffel- haat Roggen mähen muß, hat manchmal große Mühe, die nötigen Arbeiter zu bekommen, die selbst bei hohen Tagelohn immer recht rar sind. So muß er denn mit wenig Mähern eine Zeilung mähen, während oft der zuerst gewählte Roggen längst des Einfahrens hart. Eben deshalb ist sich mancher Landmann vor die Notwendigkeit gestellt, sich eine Mäh- maschine anzuschaffen, und einzeln kommen auch solche mit Selbstbindern schon in Anwendung, welche die lästige Arbeit des Garbenbindens ersparen. An manchen Stellen hat sich der zu mähende Roggen stark gelagert, und dieses Mähern nimmt dann immer viel Zeit in Anspruch. Uebrigens ist man mit dem Ertrag zufrieden.

Wilschhausen. 23. Juli. Der allen Besuchern des hiesigen Schützenfestes bekannte Matscheller — bekanntlich wird in diesem durch seine einfache und originale Ausstattung sich auszeichnenden Ranne während der Fingst- und Schützenfest- tage Restauration betrieben — diente früher als Gefängnis- resp. Bürgerverlies. Er wurde aber, wie nachfolgendes Heft- rieht, auf ausstufweise von den Staatsbehörden benutzt. „Alldieweil an heute in den Dorfe Saage wieder St. Christmahl. Durch gläubigen Verordnung ein verdächtiger Landknecht ohne Passapieren getroffen und gefänglich anhero angebracht worden. Als werden Bürgermeister und Rast hier- mit erachtet, denselben in den Gefängnis unter Rast- haufe anzunehmen, anzuverwahren die bei den Umtrie vorfindenden Gefängnisse vor jezo nicht in den Hände, das darin Jemand bräwaget werden kann. Wilschhausen am 14. Juni 1712. E. v. d. Rost.“ Bekanntlich hat im vorigen Jahrhundert Wilschhausen häufig den Landesherren gewechselt. Ein Beispiel davon giebt folgende Notiz: „Donnerstag den 27. April 1699 ist die Stadt und das Amt Wilschhausen von Ihre Königl. Majestät zu Schweden unser Allergnädigsten König und Herrn von Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Münster hierüber reuirt und in possession genommen worden. Eodem des Donnerstags bin ich Gerhard Erdtmann von der Rost als von hochpreis- licher Regierung zu Stade befallt der Secretarius zu Wilsch- hausen von Herrn Staats Rast von Wilschhausen auf dem Rast- haufe vorgeführt, und habe folgenden Eyd geschworen: „Ich Gerhard Erdtmann von der Rost schwöre zu Gott und das heilige Evangelium, daß ich Bürgermeister, Rast und der gemeinlich zu Wilschhausen in allen Treu und hold sein, alles beste thun und arges absehn, dezo Registra und Briefschaften in gutem verwahrsam so viel möglich halten, im freyben und der Stadt angelegene Sachen mich fleißig erzeigen, auch einen hohen Rast in allen verschwiegen und dessen conpila gefährlicher Weise nicht entdecken will wie einen treuen Secre- tario geheim.“ — Der Eid der Bürgermeister zu jener Zeit lautete wie folgt: „Ihr erwählte Bürgermeister und Raath- verwandte dieser Stadt Wilschhausen sollet geloben und schwören unsern allergnädigsten König und Landesherren als Ew. rechtmäßigen Landesherren und Ihrer Königl. Majestät Snekoven am Rande als Herzog zu Bremen wie auch der hochlöblich. Krone von Schweden Ihr molit getreu und hold sein dezo Bestes allennach wissen, schaden und Nachtheil aber abwehren. Diefelbe für Eurer ordentlichen Obrigkeit allezeit respectiven und derselben gehoriam sein Dem nicht der Stadt Wilschhausen Beste wissen und schaden abwenden. Ihr sollet auch die Stadtdiener gebührend verwalten und davon jährlich und alle Jahr und so oft es von der Landes-Obrigkeit ge- fordert und nöthig geachtet wird, aufrichtige Rechnung ab- fassen. Ihr sollet auch die Raathspfleger Reinen, er sei wehr er molle, offenbaren sondern ganz geheim und verschwiegen halten, auch im lebigen Alles dasjenige thun und verrichten, was getreue Bürgermeister und Raathswervandte eignet und gebührt. Ihr auch vor Gott und der hohen Landesobrigkeit Euch jederzeit so verantworten getrauet. Alles getreulich und ohne Gefährde so wahr Euch Gott helfe durch Jesum Christum.“

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilschhausen. 24. Juli. Das erste Ge- schwader hat nach dreitägigem Aufenthalt den hiesigen Hafen wieder verlassen und zwar in zwei Abteilungen. Um 8 Uhr gingen die Linienfahrer „Weißburg“ und „Wörth“, sowie der Kreuzer „Blitz“ in See, um 9 1/2 Uhr folgten sämtliche übrigen Schiffe, zu denen sich nach das gestern hier eingetroffene Linienfahrer „Sachsen“ gestellt hatte. Das Ge- schwader und die Torpedobootsflotte nahmen Kurs nach Cuxhaven, wohin die Küstenpanzer „Fritjof“ und „Beowulf“ Tags zuvor abgegangen waren. — Der unlästig aus Ostfriesen heimgekehrte Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ hat außer Dienst gestellt.

o. Bremen. 24. Juli. Erste Besorgnisse hegt man wegen der Bremer Bart „Jofesa“, welche am 24. März d. J. mit einer Ladung Städtgut von London nach Bremen ab- segelte, aber bis jetzt ihren Bestimmungshafen nicht erreicht hat. Man befürchtet, daß das Schiff in einen gewaltigen Sturm, wel- chem auch zwei große englische Schiffe zum Opfer fielen, mit Mann und Maus untergegangen ist. In London wird bereits 5 % Rückversicherung auf das Schiff abgeschlossen worden. Die Bart „Jofesa“ gehört zur Reederei von D. S. Wästen u. Co., ist aus Eisen gebaut, etwa 800 Reg.-Tons groß und führt 16 Mann Besatzung. — Die Praxis zeigt immer mehr die Zweckmäßigkeit des Baues von Doppelschrau-

ben dampfern. Der Hamburger Reichspostdampfer „Set- zog“, welcher auf seiner Reise von Ostfriesland nach Hamburg mit Verlust einer Schiffschraube in Portland eingetroffen war, hat den Weg vom Sueskanal nach Hamburg mit der ihm ver- bliebenen einen Schraube wohlbehalten, wenn auch mit eini- gem Zeitverlust, zurückgelegt. Es ist dies der weisse Weg, den ein Doppelschraubendampfer mit nur einer intakten Schraube zurückgelegt hat.

H. Gesehmünde. 24. Juli. Unsere deutschen Marine- Offiziere waren heute Abend an Bord des französischen Vojos „Jbis“ geladen, um ihnen zu Ehren Festbankett stattzufinden. Seitens des Kommandos der III. Matrosen-Brigade-Abteilung wird morgen Nachmittag im „englischen Garten“ in Lehe eine Mannschafsfestlichkeit veranstaltet, zu der die Unteroffiziere und Mannschaften des „Jbis“ eingeladen sind.

o. Nordern. 23. Juli. Verkauf des Nordsee- strand-Reunens: 1) Trabfaher, einjährig in Nord- Carls für in Ostfriesland oder Oldenburg geborene und auf- gezogene Pferde jeden Alters und Geschlechts. Kempferde ausgeschloffen. 1. Preis: „Emmelne“, jährige schwarze Stute des Herrn E. Damm in Wierderdich; Fahrer Desog-Wessens. 2. Preis: „Leda“, 10jährige braune Stute, ostfriesische Ab- stammung, des Herrn Hotelbesizers A. G. Schmidt in Lee; Fahrer F. Weinberg. 3. Preis: „Julie“, jährige braune Stute des Herrn A. P. Hiden in Wierderdich; Fahrer des Besizer. 4) Fuhrmaler-Herden-Reunen. 1. Preis: „Saffi“ (jährig) Mr. A. S., geritten von Herrn Leutnant Graf von Königsmarkt (18. Mann-Reiment in Hannover). 2. Preis: „Streichhant“ (jährig) des Herrn Leutnant von Bieberstein (10. Husaren- Regiment), geritten von Herrn Leutnant von Rabenau (10. Husaren-Regt.). 3. Preis: „Türkisch Flower“ (jährig) des Herrn A. Rade, geritten vom Besizer. 4) Preis von Nordern. 1. Preis: „Retzschell“ (jährig), geritten von Herrn Leutnant Graf von Königsmarkt. 2. Preis: „Consetti“ (jährig) des Herrn A. Rade, geritten vom Besizer. 3. Preis: „Waldspring“ (jährig) des Herrn Leutnant von Bieberstein, geritten von Herrn Leutnant von Rabenau. 4) Preis von Carlshorst. 1. Preis: „Country Boy“ (jährig) des Herrn D. Hasperg jun., geritten vom Besizer. 2. Preis: „Admont“ des Herrn Leutnant von Bieberstein, geritten von Herrn Leutnant von Rabenau. 5) Nordseestrand-Herden- Reunen. 1. Preis: „Not a Saint“ (jährig), geritten von Herrn Leutnant Graf von Königsmarkt. 2. Preis: „Garbenia“ des Herrn D. Hasperg jun., geritten von Herrn Leutnant Graf von Sponeck. 3. Preis: „Virginian Rose“ (jährig) des Herrn M. Rade, geritten vom Besizer. 6) Trabfaher. Leistungs- prüfung fiel aus. 7) Beher-Tracht-Reunen. 1. Preis: „Red Horn“ des Herrn Rittmeisters Grafen von Wengerski, geritten von Herrn Leutnant Graf von Sponeck. 2. Preis: „Consetti“ des Herrn A. Rade, geritten vom Besizer. 3. Preis: „Admont“ des Herrn Leutnant Graf von Bieberstein, geritten von Herrn Leutnant von Rabenau.

Aus aller Welt.

Sehr schwere Gewitter sind Sonnabend Abend und Sonntag in fast ganz Norddeutsch- land niedergegangen. Besonders arg wurde unsere Nachbar- prüfung Hannover betroffen, wo in zahlreichen Ortschaften Ge- bäude infolge Blühschlages eingestürzt wurden. In Götting- gen zude in der Nacht zum Sonntag vier Stunden lang Blüß auf Blüß, der Himmel glüht einem Feuermeer, der Regen goß, und zeitweise prasselten wallungsgroße Hagelkörner her- nieder. Auf den Feldern sieht es an vielen Orten trübsal aus; das Getreide ist wie niedergewalzt, die Heurückstücke zertrümmert, manche Bäume ihres Blattschirms völlig beraubt. Aus allen Ortschaften Erdbebenwörter kommen Holzsäulen, der Blüß hat allenthalben eingeschlagen, in Göttingen allein an 45 Stellen, zum Glück ohne Menschenleben zu vernichten. Der Schaden ist vorläufig unübersehbar. In Seffen (Bezirk Halle) wurde das Kriegental durch den Sturm umgeworfen, und zahl- lose Dächer abgedeckt. Auch im Ems- und Münsterland richtete das Gewitter großen Schaden an. Eisenbahn- und Post- telegraph sind zerstückt, viel Weidewitz ist getödtet. In mehreren Häusern hat der Blüß gezündet. Durch einen wolkendurchdringten Regen wurden Ueberfluthungen verursacht. Im Ahr- thale sowie in der Eifel bedeckten Hagelkörner im Ge- wichte von 300 Gramm weite Flächen. Ein später eingetretener Vollenbruch reichte zahlreiche Gehölze und Kleinhäuser tüß- hoch unter Wasser. Mehrfach hat der Blüß eingeschlagen. Eine auf der Ahrthour befindliche Gesellschaft suchte unter Bäumen Schutz, als ein Blüßstrahl herniederfuhr und fünf Personen zu Boden schmetterte. Zwei Männer erholten sich alsbald, drei Frauen indessen sind gelähmt und wurden ärztlicher Pflege überwiesen. Bei Münster in Eifel wurden zwei Nachfaher vom Blüß getroffen. Einer ist tot, der andere verletzt. In Bonn stürzte ein Nachfaher die Rampe hinunter auf den Westpfalz und wurde derartig verletzt, daß er alsbald verstarb.

Telegraphische Depeschen.

BTB. London, 25. Juli. Das Meuterie-Bureau meldet aus Peking: Die in Umlauf befindlichen Gerüchte über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Japan und China werden als verfrüht betrachtet. Alle Verhandlungen in dieser Frage sind eine Zeit lang thafächlich betrieben worden. Der Ange- legenheit wird in ruffischen Kreisen größte Aufmerksamkeit gewidmet.

BTB. London, 25. Juli. Im Unterhaus fragte Rhonagagaree an, ob die Regierung die Aufmerksamkeit auf die Nachricht gelenkt habe, daß der Gouverneur von Deutsch- Südwestafrika ein sehr freiges Geftt erlassen habe, durch welches die Ausdehnung der Kreditgewährung an Eingeborene verboten wird; ferner ob die Ber- fassung betreffend Einführung einer deutschen Gewerbe- steuer speziell gegen die britisch-indischen Händler in den deutschen Besitzungen in Afrika gerichtet sei. Parlaments- untersekretär des Heizers, Brodrick, erwiderte, die Regierung habe keine Kenntnis von dem Gegenstande.

BTB. Cleveland (Ohio), 24. Juli. Alle verfügbaren Sicherheitsmannschaften, etwa 800 Mann, sind zusammen- berufen, um die streikenden Straßenbahnwagenstellen im Raum zu halten. Ein Wagen der Vorortlinie wurde gestern Abend in die Luft gesprengt. 2 Personen erlitten Verletzungen.

Knabenblousen u. Kinderkleidchen zu ganz ermäßigten Preisen.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.



Jeder Dame gefallen

unsere garantirt soliden schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffe, die wir direct aus Paris zu billigen Preisen versenden und franco bemessern.

Danz & Co., Bremen 438

Ein in der Nähe der Stadt an verkehrsreicher Lage gelegenes, vor einigen Jahren neu erbautes größeres

Haus

nebst großem neuem Stall und Einfahrt

habe ich bei sehr geringer Anzahlung mit beliebigem Antritt wegzugshalber äußerst billig zu verkaufen.

Die Bestimmung würde sich insbesondere für einen Bäcker eignen, sowie auch zum Betriebe einer Milchwirtschaft.

Heinrich Westing,
Kurwischstr. 33.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Das den Erben der verstorbenen Eheleute Mentner G. W. Becker gehörige, hier an der Schäferstraße unter Nr. 12 belegene

Immobil,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Schuppen und Garten, groß 6 ar 52 qm, soll mit Antritt auf den 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

Dienstag,

den 1. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Dieks Restaurant an der Donnerschwerstraße bestimmt, wohin ich Respektanten einlade.

Die schön gelegene Bestimmung eignet sich vorzugsweise für einen Privatmann oder Beamten.

W. Köhler, Akt.

Immobil-Verkauf

an

Zeddeloh II.

Die Schlichter Zeddeloh II beabsichtigt, die daselbst belegene alte Schule mit Lehrerwohnung und sämtlichen Bänderen am Montag, den 31. Juli d. J., nachm. 3 Uhr,

im Friedrichschen Wirtshaus zu Zeddeloh II öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Das Gebäude eignet sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe, weil dasselbe in der Nähe des Hunte-Eme-Kanals gelegen; die Bänderen sind guter Bonität und die Kolonie Zeddeloh II hat sich durch den Schiffsvorteil des Kanals enorm gehoben. Kaufinteressenten laden freundlich ein

Enock, Akt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 27. Juli 1899, nachmittags 4 Uhr, gelangen in Südmolessehn:

3 Stücke Roggen, ca. 25 Fuder Torf und einige Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich um 3 1/2 Uhr beim Wirt Bod zu Südmolessehn.

Jellies,

Gerechtsvollzieher.

Abzugeben Düngergurbe fürs Abholen. Riegelhofstraße 5.

Eine elegante Brautausstattung (sehenswert)

ist augenblicklich im Schaufenster des Reinen- und Aussteuer-Geschäftes von

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8, ausgestellt.

Ich habe am hiesigen Plage ein

Spezialgeschäft für Polieren von Möbeln und Klavieren

nebst Reparaturwerkstatt eröffnet. Durch meine langjährige Tätigkeit in größeren Geschäften bin ich in der Lage, nur vorzügliche Arbeit unter Garantie zu liefern. Ich bin gern bereit, sowohl die Aufpolierung einzelner Gegenstände, wie auch ganzer Möbelsätze zu übernehmen, sowohl in wie außer dem Hause. Zudem ich nur solide Preisstellung bei vorzüglichster Arbeit zusichere, bitte ich, sich meiner Offerte bei Bedarf gütigst erinnern zu wollen. Bitte um gütige Aufträge.

Hermann Wilkens, Tischler- und Poliermeister, Hummelweg 1.

Geladene Jagdpatronen, Patronenhülsen, Zilspitropen, Patronenzieher u. u. Hagel und Pulver billigt bei Rudolf Goldschmidt, Osterburg, 13 Bremerstraße 13.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Der Rangiermeister Wilh. Rode zu Oldenburg läßt sein zu Oldenburg an der 1. Ebnernstraße unter Nr. 23 belegenes Hausgrundstück, bestehend aus den zu 3 Wohnungen eingerichteten Gebäuden und einer plan. 1 Scheffelsaat großen Grundfläche, von welcher noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann, mit Antritt zum 1. November d. J., event. zum 1. Mai 1900, am

Sonntag, den 29. Juli d. J., nachm. 6 1/2 Uhr,

im Hotel zum Lindenhof, Nadorsterstraße hierseits, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur gefl. Einsicht aus. Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

Wilh. Müller, Rechnungsführer, H. Kirchgasse 9.

Für die hies. Schule sollen am 30. d. M., vormittags 9 Uhr:

12 neue Schulpulte und 1 Handthür

mindestens an Ort und Stelle ausvergeben werden.

Oldenburg, 1899, Juli 23.

S. Böning, Jurat.

Empfehle mich zum Waschen, Plätten und Reinmachen. Mühlentstraße 10.

Osterburg. Ich warne hiermit jeden, meiner Tochter Rosa etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. A. Schulze.

Zu verkaufen ein kleines Haus mit Garten auf dem Ebnern.

Näheres Bodstraße 7a oben.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 27. Juli 1899, nachm. 3 Uhr, gelangen in Eghorn:

3 Stücke Roggen gegen Barzahlung zur Versteigerung. Käufer versammeln sich um 2 1/2 Uhr beim „Schiefen Stiesel“ in Nadorst. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten. Jellies, Gerechtsvollzieher.

Dürgerfelde. Zu verl. Spörgelamen a Str. 20. Schmidt, zum grünen Wald. Billig abzugeben 1 Schreibpult, 1 neuer Reisestoff und 1 Waschtisch. Jakobstraße 4, oben.

Osterburg. Zu verkaufen ein gut erh. Fahrrad, Halbenner, Preis 75 M. Ulmenstraße 10.

Bauschule Sternberg 1. Baugewerk, 2. Bauhilfs- und 3. Tischbau- und 4. Tischlerschule. Neues Schulhaus mit elektrischer Beleuchtung. Director Reich.

Hochfein Moselwein-Essig, Arraf,

Franzbranntwein u. Rum zum Ginnachen.

Ritterstr. 15. A. Neumeyer.

Enailierte und gußeiserne

Kochherde

empfehle bei billiger Preisstellung. Rudolf Goldschmidt, Osterburg, 13, Bremerstr. 13.

Eine gute, flottgehende

Wirtschaft

in der Nähe Oldenburgs ist per 1. Nov. d. J. auf längere Jahre günstig zu verpachten. Offerten unter Z. 5. 15 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Osterburg. Zu verkaufen ein schönes, schweres Kuchlof.

Zu erfragen beim Wirt C. Fide.

Wohnungen.

Z. 1. Novbr. empfiehlt Krügers Vermittl.-Institut, Kurwischstr. 2, Personal in jeder Branche mit besten Referenzen u. guten Zeugn. Auch Wohnung u. Logis tags nachzuweisen.

Gute Unterkunft für 1 H. Mädchen gesucht. Johannstraße 3, unten.

Zu vermieten: Zum 1. Novbr. d. J. eine schöne, freundl. abgetheilt. auf das beste einger. richtige Oberwohnung, enth. 2 Wohn-, 1 Schlafkammer, Küche, Balkon u. gr. Garten, Keller u. Bodenraum.

Frau Kühne Ww., Osterburg, Schützenhofstr. 42.

J. Hambro. sucht ein. Zimmer mit Bett, welches auch als Arbeitsraum benutzt werden können. Heiligengeistthor bevorzugt. Off. u. Z. 106 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute erhalten Logis. Engelbart, Tischler, Lindenstr. 85.

Balancen u. Stellengesuche.

Krügers Vermittl.-Institut, Kurwischstr. 2, sucht sofort mehrere, etwa 50 gewandte Mädchen aus guter Familie, Stundenmädchen, einige Knechte f. hier u. auswärts, einige Mädchen z. Plätten bei freier Station u. hohem Lohn, junge Mädchen f. bessere landwirtschaftl. Haushalte gegen Salär u. vollen Familien-Anschluß; ein reines, älteres Kindermädchen z. Bloo, junge Wäschebuben f. Wasch-Anstalt, Mädchen nach allen Richtungen, z. 1. August e. Mädchen f. Küche u. Haus b. Bremen, Köchin sofort nach Wies.

Gef. auf gleich eine Plätterin und ein Mädchen in Saison.

Viele Mädchen u. Köchinnen f. hier und auswärts für die feinsten Häuser auf gleich und November. Guter Hausdiener sucht Stell. zu Ost. Frau B. Föting, Baarstr. 11b.

Zu Hieren ein Sohn rechtlicher Eltern für die Stellmacherei, auch ein solcher für die Schmiede gesucht. W. Vöhr, Wagenfabrik.

Ein Arbeiter beim Wagen per sofort gesucht. Georg Goens Mühle, Lindenallee 49.

Zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen gesucht. Frau Dr. Hufschmidt, Katharinenstr. 19.

Suche auf sofort gewandte Zimmermädchen und Wasfrauen nach Nordeney u. Borkum, hoher Lohn.

Suche gewandte Mädchen für Küche und Haus für Privat, Hotel und Restaurant für hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Hannover, Köln, Berlin, Hamburg.

Suche für mehrere Haushälterinnen in gesetztem Alter Stellung zum 1. August u. Nov. Suche kleine Hausdiener.

Suche ein feines Hausmädchen für Bremen zum 15. August, hoher Lohn. Gutes Logis für junge Leute. Frau Kruse, Steinweg 4.

Osterburg. Gesucht zu November ein gutes, ehliches Mädchen, welches mellen kann. Fein. Rosenbohm.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am 24. d. Mts., abends ein Portemonnaie, enthaltend einen Gundermarfchein, 80 Mk. in Gold und etwas Silber. Abzugeben gegen gute Belohnung. Sohrs Weinkeller.

Unscheinend gestohlen

am Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr vom Patentzug, Eghorn, ein Fahrrad, Marke „Garford“, verstellbar, z. 3. nach unten gebogene Lenkstange; Sattel mit Mohr geflecht; Pedale stark verbogen und verrostet; linke Kurbel und Kette aus einem Stück; Kurbelgehäuse; Kurbelgehäuse mit Garford-Marken 28 x 1 1/2 Zoll; Nummer 15775 oben am Sattelstützrohr; Emailierung schwarz.

Gütige Auskunft, auch wenn dieselbe nur schwache Anhaltspunkte bietet, wird erbeten an Precht, Kirchhofstraße, Hochheideweg, Egh. Voh, Nadorsterstr. 37, ob. Albers, Patentzug.

Diejenige erkaunte Person, welche am letzten Sonntag im Hotel zum Lindenhof in der Gaderode 1 Hut und Schirm unredlichstgegriffe Weise an sich genommen hat, wird hiermit aufgefordert, diese Gegenstände bei Frau Hilfen, Bodstr. 11, oder Wollfstr. 7 zurückzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburg. Gasthof zur Glashütte. Großes Preiskegeln.

Am Sonntag und Montag, den 30. und 31. Juli, findet auf meinen Regelbahnen ein großes Preiskegeln statt, wozu freundschaftlich einladet W. Bachusen.

NB. Es kommen nur Geldpreise z. Verteilung. Erbeicht. Sonntag, den 30. Juli:

Tanzmusik,

wozu freundschaftlich einladet D. Reuten Ww.

Dankagung.

Überfien. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer geliebten Mutter sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. Familie Siemgen.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeige.

Heute Mittag wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren. G. Weichert und Frau, Hermine geb. Reuten.

Oldenburg, 24. Juli 1899.

Todes-Anzeigen.

Osterburg, 25. Juli. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater A. Gebel in seinem 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag, 28. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Schulstr. 17, aus statt.

Osterburg. Sonntag, den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr, entlieh sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der kaiserl. Magasin-Aufseher a. D. Carl Schöwig im fast vollendeten 65. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Sandstraße 17, aus statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Helene Gollenfeld, Oberamtsrathen mit Heinrich Thimmler, Braut: Emil Bernhardt, Augusten mit Friedrich Friede, Oldenburg. — Gestorben: Magda Weimers, Braut: Gustav Alting, Schmalenheide, 27. J.; Baumann Friedrich Erhard, Sandhatten, 68 J.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Beilage

zu Nr. 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 25. Juli 1899.

* Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strassammer I des Groß. Landgerichts vom 22. Juli 1899, vorn. 9 Uhr.

1. Der Dienstrecht Heinrich Herzog, geboren am 2. Februar 1876 zu Hocht, Gemeinde Hordorf, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 25. Mai d. Js. zu Hone den Dienstrecht Heinrich Scheppe daselbst mißhandelt zu haben, indem er ihm mit einem Messer mehrere Wunden beibrachte. Als Scheppe an dem gedachten Tage zwischen 11 und 12 Uhr nachts von einer Hochzeit beim Keller Homanen mit der Dienstrecht Herzog nach Hause gehen wollte, sprang Herzog ohne weitere Veranlassung auf ihn zu und brachte ihm mit einem Messer zwei Wunden am Kopf und eine an einem Arm bei. Der Angeklagte, welcher sich der That nicht erinnern will, aber dem Scheppe eine Entschädigung angeboten hat, wenn er die Sache nicht zur Anzeige bringe, wurde in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

2. Der Schlosser Johann Siebert aus Brate, 32. hier in Haft, war mehrere Vergehen angeklagt. Der Angeklagte ist wegen Eigentumsvergehen und gewaltthätiger Vergehen mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft. Am Abend des 9. Juni d. Js. hielt er mit mehreren Gefellen in seiner Wohnung ein Festgelage ab, wobei ein derartiger Lärm gemacht wurde, daß ein Auflauf auf der Straße entstand. Der Angeklagte ließ von dem Lärm auch nicht ab, als die herbeigekommenen Gendarmen ihn Ruhe geboten. Als diese infolge dessen zu seiner vorläufigen Inhaftnahme schreiten wollten, widerstand er sich auf jede nur denkbare Weise. Er verfecht ihnen zahlreiche Faustkämpfe in den Leib und in das Gesicht. Nach längerem Kampf mit den Angeklagten gelang es, ihn an Händen und Füßen zu fesseln. Er wurde auf eine Karre gelegt und, während ihn die Gendarmen mit großer Mühe festhielten, von zur Hilfe ausgehenden Personen nach der Schlösserei geföhrt. Auf dem Transport beleidigte er die ihn begleitenden Gendarmen fortwährend. Der Vorgang dauerte über eine Stunde. Der Nachmeister Hofe sagte aus, daß ihm in seiner 23jährigen Tätigkeit als Gendarm noch nicht annähernd ein derartiger Widerstand geleistet sei. Dem verurteilten Angeklagten wurde von Seiten des Gerichts eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und eine Haftstrafe von 4 Wochen zuerkannt; außerdem wurde die Publikation des Urteils wegen Beleidigung der beiden Gendarmen in dem zu Brate erscheinenden „Weserbote“ ausgesprochen. Der Staatsanwalt hatte dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten und 14 Tage Haft zugesprochen.

3. Der Tischler Heinrich August Meyer aus Buttershöhe, geboren 15. Januar 1877, zu Esfen, Landgerichts-Bereich, 3. J. hier in Haft, war angeklagt, in der Nacht vom 11./12. Juni d. Js. zwischen Huntebrück und Neuenhütten den Zimmergehilfen Johann Wasmann aus Kötternde mißhandelt zu haben, indem er ihn mit einem Messer in den linken Arm stach. — Meyer bekam auf dem Heimwege von einer Tanzmusik in Huntebrück mit dem Wasmann Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten führte. Meyer kam zu Fall, stand aber gleich wieder auf und stach Wasmann mit seinem Messer in den linken Arm, wodurch dieser eine recht erhebliche Verletzung erlitt. Der Angeklagte, vorbestraft im Jahre 1896 vom Landgericht Oldenburg wegen Mißhandlung mit 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis, wurde, wie beantragt, in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

4. Dem Bahnarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Benede zu Wildeshausen, geboren daselbst am 5. September 1880, wird zur Zeit gelegt, in der Nacht vom 28. zum 29. Mai d. Js. zu Wildeshausen dem Haussohn Ferdinand Schlömer mißhandelt zu haben, indem er ihn mit seinem Taschenmesser 3 Stiche in den linken Arm, zwei in die linke Seite und zwei in das linke Knie versetzte. In der fraglichen Nacht gerieten Benede und Schlömer vor dem Hause der letzteren in Streit, in dessen Verlauf sie zu Boden fielen und zwar Schlömer auf Benede. Dieser zog nun sein Messer und brachte dem Schlömer die erwähnten Verletzungen bei, sobald er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Sämtliche Stiche waren nicht lebensgefährlich, was denn auch die Veranlassung war, daß der Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von nur 3 Monaten verurteilt wurde.

5. Wider den Arbeiter Friedrich Söller zu Delmenhorst. Derselbe ist angeklagt und gefänglich, am 30. April d. J. einen dem Händler Ruch aus Magdeburg gehörigen Beutel in der Höhe von 20 Pf. auf dem delmenhorster Frankfurter Markt gestohlen zu haben. Er wurde, da er sechs Mal wegen Diebstahls vorbestraft ist, unter Annahme von milden Umständen, in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Aus aller Welt.

Ein entsetzliches Unglück

hat sich am Sonntag Nachmittag in Charlottenburg durch einen Blitzschlag ereignet, der in eine zu einer fröhlichen Feier versammelte Turngemeinde hineinfuhr. Drei Personen wurden getötet und etwa vierzig mehr oder weniger stark verletzt. Auf der in Charlottenburg belegenen Radfahrerbahn wurde das Gaudium der polnischen Vereine aus der Markt Brandenburg gefeiert. Der große Platz war in seiner ganzen Länge durch acht Flaggenmasten begrenzt, welche durch ein Drahtgitter, das eine Umzäunung bildete, verbunden war. Bei Beginn des Festes, vier Uhr, waren etwa tausend Personen innerhalb der Umzäunung versammelt, während Hunderte außerhalb Aufstellung genommen hatten. Von Anfang an drohte ein Gewitter. Um halb sechs Uhr machte ein Blitzstrahl, dem sofort ein Donnerknall folgte, dem fröhlichen Treiben ein jähes Ende. Ein großer Teil der Festteilnehmer war auf einen Moment wie gelähmt, die übrigen liefen der Wucht entlarben im Augenblick mit einer schillen Disziplin, die Instrumente der Musiker flogen auf den Boden, gleichzeitig ertönte ein vielhundertstimmiger Angstschrei. Nachdem die erste Schreckung überwunden war, machte sich das Gros der Festgesellschaft auf nach dem Plage der Wundtabelle, wo der Blitz eingeschlagen hatte. Unmittelbar neben dem Pavillon lagen ein Herr und eine Dame, die beide kein Lebenszeichen mehr von sich gaben, während einige Schritte davon eine zweite Frau an der Erde

lag, die zwar noch lebte, aber an den Beinen und dem Unterleib so hart verbrannt war, daß sie bald darauf starb. Von der nächsten Unfallstation waren sofort zwei Ärzte zur Stelle. Soweit sich überleben ließ, sind etwa 40 Personen verletzt. Ein Teil der Verletzten war, sondern begab sich nach Hause. Auf der Unfallstation wurden ungefähr 25 Personen behandelt, von denen 16 schwer verletzt waren. Der einschlagende Blitz bot das Bild einer in Explosion befindlichen Granate. Er traf einen der im Nordosten aufgestellten Masten und zerplieterte diesen. Ein Teil des Blitzes ging an dem Mast herunter, sprang auf den Drahtzaun über und ging zur Erde. Ein anderer Teil sprang von dem Mast zum Musikpavillon über und tötete zwei unmittelbar daneben stehende Personen. Wie dem „B.T.“ von ärztlicher Seite mitgeteilt wird, wurden namentlich die Personen, welche ihren Platz neben dem Drahtzaun eingenommen hatten, am schwersten von dem Blitzstrahl getroffen.

Neue Poststempel.

Seit einiger Zeit werden auf dem Berliner Hauptpostamt statt der gewöhnlichen Poststempel automatische verwendet, die aus einem Tagesstempel und einem Entwerterstempel bestehen. Dieser zeigt sieben Linien, die durch die Reichskrone und die Buchstaben DR (Deutsches Reich) unterbrochen werden. Sogenannt wird diese Stempelung durch eine amerikanische Briefstempelmaschine, die in der Minute 100 Abstempelungen leisten soll. Lehnliche Stempel sind schon seit längerer Zeit in Amerika in Gebrauch. Die in Berlin bisher gemachten Erfahrungen sollen befriedigen, jedoch vielleicht auch andere große Postämter mit diesen Stempelmaschinen versehen werden dürfen, um den Versuch auf größerer Grundlage zu vervollständigen.

Meerbeben.

Man berichtet aus Comia: Schon seit Beginn des Monats macht sich in den Gewässern von Afrika ein heftiges Meerbeben bemerkbar. Am stärksten wurde das Beben am 3. Juli gegen 9 Uhr abends verspürt. Das Städtchen Comia wurde von den Fluten überflutet. Der Marktplatz stand vollständig unter Wasser. Nachdem das Wasser in sein natürliches Bett zurückgetreten war, fand man auf dem Marktplatz zahlreiche Fische, die auf solche Art auf Trolche geraten waren. Das Barometer fiel an diesem Tage von 775 mm und 7 Uhr abends auf 760 mm um 9 Uhr abends und behielt diesen Stand durch mehrere Tage. In Folge des Meerbebens mußte die Fischeri nahezu vollkommen eingestellt werden.

Das 60. Jubiläum des deutschen Kindergartens.

Am 28. Juni 1900 werden 60 Jahre verföhren sein, seitdem Friedrich Fröbel von Blankenburg aus sein Wort an das deutsche Volk, namentlich an Deutschlands Frauen und Jungfrauen, zur Gründung eines deutschen Kindergartens richtete. Blankenburg ist die Stätte des ersten Kindergartens. Zur Erinnerung hieran hat der allgemeine Kindergartenvereins-Verein beschlossen, ein Friedrich Fröbel-Haus dort zu errichten. Das Haus soll einen Kindergarten, ein Fröbel-Museum und eine Erholungsstätte für Kindergartenkinder in sich schließen. Der Grund und Boden hat die Stadt zur Verfügung gestellt.

Von den chinesisch-russischen Thee-Karawanen machen die in der Stadt Tomsch erscheinenden „Sibirischen Neuesten Nachrichten“ einige bemerkenswerte Angaben. Danach durchzogen in der Zeit vom 1. bis 20. Januar nicht weniger als 19,000 mit Thee beladene Schiffe die Stadt Tomsch. Eine Karawane besteht gewöhnlich aus 50 bis 70 Schiften, manchmal aber auch aus 2 bis 300. Gewöhnlich ist jeder Schiffe mit 5 Ballen Thee beladen, die in Ochsenhäute verpackt sind und gewöhnlich 50 bis 80 kg. wiegen. Eine Gruppe von 5 Schiften wird von einem Pferde und einem Rutscher geleitet. In jeder Schiffe-Gruppe ist hinten ein Seubündel und ein Maß Hafer befestigt, die während des Marsches dem Pferde der nächsten Schiffe-Gruppe als Futter dienen. Infolge dieser Einrichtung braucht die Karawane zur Fütterung keine Last zu machen. Nur das vordere Pferd, das nichts zu fressen findet, da es eben keinen Vorderramm hat, muß von Zeit zu Zeit gewechselt werden. In Dörfern halten sich die Karawanen nur 3 bis 4 Stunden auf, um die erschöpften Pferde auszuwechseln. Geschlafen wird unterwegs auf den Wagen trotz der heißen Hitze, die oft 40 Grad unter dem Gefrierpunkt erreicht. Der Theetransport durch Sibirien dauert mit solchen Karawanen gegenwärtig etwa ein Jahr, und man fragt sich erstaunt, warum man denn nicht den Seeweg vorzieht, auf dem Ostasien findet sich in den hohen Breiten, die die Theefahrt nach Rußland sehr vereinfachen, so daß sich sogar der langsame Transport durch Sibirien rentiert.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 24. Juli. Vom Blitz schwer verletzt wurde heute Vormittag auf dem Hauptfremdenamt eine Telephonistin. Sie hatte eine Verbindung mit Hamburg hergestellt und war eben im Begriff, den Anschluß mit dem betreffenden Berliner Teilnehmer zu vollziehen, als eine dumpfe Detonation ertönte und die Telephonistin mit einem Schrei zu Boden sank. Er heftigerer Art stellte eine sehr schwere Veranlassung fest. Mittels Krankenwagens wurde die Verletzte einem Krankenhause zugeführt. Auf der Strecke Hamburg-Berlin muß ein Gewitter getötet haben, das einen Blitzstrahl in die Leitung geschickt hatte. — Dresden, 24. Juli. In Lobitz werden heute am 12.00 Typus-erkrankung und 12 Todesfälle festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß die wässrige Wasserleitung, die einen Teil Lobitz mit Wasser versorgt, verunreinigt ist. Derselbe wurde sofort geschlossen. Auch in Dresden sind, von Arbeitern eingeschleppt, einige Typus-erkrankungen vorgekommen, jedoch ist die Gefahr der Wasserverbreitung durch unpassende Maßregeln beseitigt.

Summerröthchen.

Aus der Trauere eines französischen Maires:

„Die Ehe ist wie meine Schärpe: das Rot bedeutet die Glut des jungen Gatten, das Weiß die Unschuld der jungen Gattin, und das Blau — das Blau ... dies Blau, wenn's grün wäre, bedeutete die Hoffnung auf die schönen Tage, die sie zusammen erleben werden.“

Amstichter: „Was, schon wieder hier? Das ist nun gewiß das zwanzigste Mal, daß Sie vor mir erscheinen.“ — Angeklagter: „Na, Herr Amstichter, da kann ich do mit dafür, daß S' nüt befördert werd'n.“

In dem Badeort A. am Meere, wo in den Hotels die Gäste abgemessen werden. Ein Reisender zum Wirt: „Was bin ich schuldig?“ Wirt: „Sogleich, also Zimmer.“ Der Reisende: „Aber ich habe ja gar kein Zimmer gehabt, ich habe auf dem Willard geschlafen.“ Wirt: „Sehr wohl. Das ist dann ganz einfach: Ein Franz fünfzig Centimes für die Stunde.“ („Jugend.“)

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalüberetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Hefz. (62.) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 66. Kapitel.

Erst gegen Morgen schlief Nechjudow ein und erwachte deshalb spät am Tage.

Mittags kamen auf Einladung des Wirters sieben aus gewählte Bauern in den Garten, wo unter Apfelbäumen auf in die Erde getriebenen Pfählen ein kleiner Tisch und Bänke vom Wirtler aufgestellt waren.

Ziemlich lange wurde auf die Bauern eingeredet, die Mühen aufzuheben und sich auf die Bänke niederzulassen. Besonders hartnäckig hielt ganz regelt wie bei einer Beerdigung der frühere Soldat, der heute mit seinen Zapfen und Ballstücken bekleidet war, seine zerfällene Mütze vor sich hin.

Als aber einer von ihnen, ein dreißigjähriger Mann von ehrwürdigem Aussehen mit hellgrauen Bartzotten, wie der Moses von Michel Angelo, und dichter, grauem, lodigem Haar um die verbrannte, fahlgewordene Stirn eine große Mütze aufsetzte, den neuen Hausmaderstark zusammenknüllte, nach der Bank durchschlüpfte und sich niederließ, da folgten die übrigen seinem Beispiel.

Als alle Platz gefunden hatten, legte Nechjudow sich hinten gegenüber, schloß sich mit den Ellbogen auf den Tisch über dem Papier, welches den Entwurf des Projektes enthielt, und begann denselben vorzulesen und auszusagen.

Entweder, weil die Bauern in geringerer Anzahl da waren, oder, weil er nicht mit sich, sondern mit der Sache beschäftigt war, fühlte Nechjudow dieses Mal keine Befangenheit. Er wandte sich unumwunden in erster Linie an den dreißigjährigen Greis mit weißen Bartzotten und erwartete von ihm Beifall oder Widerspruch.

Aber die Vorstellung, die Nechjudow sich von ihm gemacht, war eine irrige. Der Wohlgehaltete nickte wohl beifällig mit seinem schönen Patriarchenopf oder schüttelte ihn sturzunelnd, wie die anderen Erwürdenern machten, aber er begriff augenblicklich nur mit großer Mühe Nechjudows Worte, und zwar erst dann, wenn die Bauern sie ihm in ihre Sprache überließen.

Weit besser verstand Nechjudows Worte ein neben dem alten Patriarchen stehender kleiner, einäugiger, fast bartloser Greis in geflicktem Mantelunterzieher und alten, schief getretenen Stiefeln. Es war ein Diefseher, wie Nechjudow später erfuhr. Dieser Mensch bewegte schnell die Augenbrauen bei der Anstrengung des Nachdenkens und erzählte sofort in seiner Art weiter, was Nechjudow gesagt hatte. Ebenso schnell verstand ihn auch ein nicht großer hässlicher Mann mit weihem Bart und glänzenden, verlässigen Augen. Er benutzte jede Gelegenheit, um scherzhafte, ironische Bemerkungen zu Nechjudows Worten einfließen zu lassen; offenbar machte er sich damit ein wenig wichtig.

Am ernstesten von allen verhielt sich zu der Sache ein hochgewachsener, in tiefem Maß sprechender, langanhaltiger Mann mit kleinem Bärtchen in sauberer Hausmaderkleidung und neuen Ballstücken. Dieser Mann verstand alles und sprach nur dann, wenn es nötig war. Die noch übrigen zwei Alten — derselbe Zahnlose, der gestern in der Versammlung einschließende Absagen auf alle Vorschläge Nechjudows geschrien hatte, und ein hoher, weißer, lahmer Mann mit gutmütigem Gesicht und Halbsteifen an den magern, mit weißen Zapfen fest umwickelten Beinen — schwiegen fast die ganze Zeit, hörten das bei aber aufmerksam zu.

Nechjudow sprach vor allen Dingen seine Ansicht über Grundbesitz aus.

„Land darf man“, sagte er, „meiner Meinung nach weder verkaufen noch kaufen. Denn wenn man es verkaufen darf, so kaufen die, welche Geld haben, das ganze Land auf und nehmen dann von denen, die keine besitzen, für das Recht, es zu benutzen, so viel sie wollen. Sie nehmen schließlich noch Geld dafür, daß man auf der Erde steht,“ schloß er mit Benutzung eines Arguments von Spener.

„Das einzige Mittel ist, sich Kügel anbinden und fliegen“, sagte der Alte mit laubenden Augen und weihem Barte.

„Genau“, sagte der gewesene Soldat.

„Ein Weibchen hat Gras für die Kuh gerupft; die ist abgeseht — ins Gefängnis“, sagte der lahme, gutmütige Alte. „Unser eigenes Land reicht fünf Werst weit, und etwas hinzunehmen — damit ist gar nicht anzukommen; haben den Preis so in die Höhe gehöhrt, daß man nie auf einen grünen Zweig kommt“, fügte der Zahnlose, die Alte hinzu.

„Ich denke ebenso wie ihr“, sagte Nechjudow, „und da will ich Euch nun das Land abtreten.“

„Nun, das ist ein gutes Wort“, sagte der Alte mit dem Saartzotten, augenblicklich in der Annahme, daß Nechjudow es verstanden wolle.

In der Absicht ihn sich eben hergelommen. Sie selbst will kein Land mehr besitzen; da muß man nun überlegen, wie man es los wird.“

„Gib es doch einfach den Bauern“, sagte der Zahnlose Alte.

Nechjudow wurde im ersten Augenblick verwirrt; er fühlte aus diesen Worten Zweifel an der Aufrichtigkeit seines Vordahens heraus. Aber er hatte sich schnell wieder geföhrt und

benutzte diese Bemerkung, um das auszusprechen, was er eben sagen wollte.

„Ich wäre bereit, es abzugeben,“ sagte er, „aber wenn und wie? Welchen Bauern? Warum einer Gemeinde und nicht der Gemeindefürer?“ Die Antwort war ein Nachbarhof mit bettelarmen kleinen Landparzellen.

Alle schwiegen. Nur der ehemalige Soldat sagte: „Das stimmt.“

„Nun also,“ meinte Nachjudom, „sagt mir: wenn Ihr nun das Land an Bauern verteilen solltet... wie würdet Ihr das machen?“

„Wie wir das machen würden? Wir würden das ganze Land gleichmäßig nach der Seelenzahl verteilen,“ sagte der Löcher, „die Frauen lebend und lebend.“

„Ja, gewiss, nach den Seelen verteilen,“ bestätigte der gutmütige, lahme Alte.

Alle bekräftigten diese Entscheidung und hielten sie für befriedigend.

„Wie nach den Seelen verteilen?“ fragte Nachjudom.

„Um keinen Preis,“ sagte der ehemalige Soldat und bemühte sich, fröhliche Zuversicht in seinem Gesicht auszudrücken. Aber der bedachtame, hochgewachsene Bauer war nicht mit ihm einverstanden.

„Wenn man einmal teilt, muß man allen zu gleichen Teilen geben,“ antwortete er nach kurzem Nachdenken in seinem tiefen Saß.

(Fortsetzung folgt.)

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.			
	Ankauf	Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un- kündbar bis 1905	99,95	100,50	
3 1/2 pSt. do. do.	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. do. do.	99,80	99,85	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	98,50	99,50	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	98,50	—	
3 1/2 pSt. do. do.	89	90	
3 1/2 pSt. Schuldversch. der Haaf. Bodentredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Jnhabers kündbar)	99	100	
3 1/2 pSt. Oldenb. Rente-Anleihe	130,90	131,70	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeft., unkündbar bis 1905	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. do. do.	99,80	100,35	
4 pSt. Butjadinger, Wiltshausen, Bankkammer	99,50	—	
4 pSt. ionische Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—	
3 1/2 pSt. Butjadinger Anst., Bodentred.	97	—	
3 1/2 pSt. ionische Oldenb. Kommunal-Anleihen	97	—	
3 1/2 pSt. Nienburger Stadt-Anleihe	95,10	95,85	
4 pSt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,70	101,45	
4 pSt. Gutin-Güter Prior.-Obligationen	100	—	
4 pSt. Nijssche Eisenbahn-Prioritäten, gar.	99,80	100,15	
4 pSt. Nijssche Eisenbahn-Prioritäten, gar.	99,50	100,05	
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fct. und darunter)	98,50	94,05	
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	58,10	58,65	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	99,80	100,35	
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, faall. gar.	96,80	97,15	
3 1/2 pSt. Pfand. der Preuss. Boden Cred. Anst. Pant. Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	94,45	95	
4 pSt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	101,45	101,75	
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westfälischen Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	94,70	95	
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	101,70	102	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—	
4 pSt. Warpe-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	104	105	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	158	
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,80	169,10	

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 30. Juli d. J., wird im Anschluß an den abends 10,30 in Scholt eintreffenden Zug von Westerbek ein Sonderpersonenzug nach Oldenburg in folgendem Fahrplan gefahren:	
Scholt	ab 10,41 abends
Zwischenah.	10,55
Stob.	11,09
Wichlon	11,14
Oldenburg Riegelhofstr.	11,18
Bahnhof	11,24

Dieser Zug tritt an Stelle des sonst 10,45 abends von Zwischenah. nach Oldenburg fahrenden Vergnügungszuges.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene

Landstelle

(Milchwirtschaft)
zur Größe von 100 Scheffelaat, eventl. können noch 50 Scheffelaat beigegeben werden, steht zum Verkauf.

Näheres durch E. Memmen, Aukt.

Wahndorf. Joh. Kowald hat, läßt wegen des ihn betreffenden Brandunglücks am

Sonntag, den 29. Juli cr.,

nachm. 4 Uhr auf:

2 milchende, wieder belegte Kühe,

1 nahe am Kalben stehende Luene,

1 güstige Sau, 12 Ferkel (7 Wochen),

1 breitf. Adernagen, 1 Schwingpflug, auch 30 Scheffelaat Roggen auf dem Salin öffentlich meistbietend verkaufen.

E. Saake, Aukt.

Petersfehn b. Oldenburg. Die Erben des mehl. Privatmanns Anton Kröger zu Petersfehn lassen am

Donnerstag, den 27. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in D. Schmidts Wirtschaft daselbst zum dritten und letzten Male ihre zu Petersfehn an der Chaussee belegenen

Immobilien

zum Verkauf aufstehen, und zwar:

1. die zu Petersfehn an der Chaussee belegene Anbauvillerie, bestehend aus einem guten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus, ca. 34 Scheffelaat Moorländerien und einem Torfmoor. Geboten sind bislang hier für nur 3650 M.

2. das zu Petersfehn an der Chaussee neben der Schule belegene geräumige

Geschäftshaus,

worin seit langen Jahren eine flotte

Bäckerei und Handlung

betrieben wird.

Dieses Geschäftshaus ist in guter Ordnung, die Bäckereierichtung wurde erst vor kurzem neu hergestellt. Die Lage desselben, in unmittelbarer Nähe der Schule, ist die denkbar günstigste.

Eine große Scheune befindet sich beim Hause, sowie ca. 6 Scheffelaat Land.

Diese Lage eignet sich auch für jedes andere Geschäft.

Geboten sind bislang nur 6300 M.

In obigem Aufsatze erfolgt der Zuschlag.

B. Schwarting, Gerichtssch.

Zu kaufen gesucht ein kräftiger

Immer Dam 2.

L. Schomerus.

Ziehhuud.

Stiermeyer Moor. Zu verk. ein altes

Arbeitspferd.

Immobil-Verkauf.

Zwischenah. Zum Verkauf der dem Gärtner und Gastwirt G. Bruns zu Brookhoff gehörenden, im Bezirk Zwischenah. belegenen Landstelle ist dritter und letzter Termin angefahrt auf

Sonntag, den 29. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im Schützenhof zu Brookhoff.

Kaufschaher werden mit dem Bemerkten, daß bei irgend annehmbarer Gebot der Zuschlag im Termin erfolgen soll, eingeladen.

Die sehr günstig belegene Beschung mit fast neuen Gebäuden und 6 Hektar Ländereien kann zum Kauf mit Recht empfohlen werden.

Feldhus, Aukt.

Zwischenah. Unter meiner Nachweisung steht eine am Zwischenahner See belegene größere

Landstelle

— Hausmannsstelle —

mit Chaussee-Verbindung, unter günstigen Bedingungen und beliebigem Antritt zum Verkauf.

Näheres Auskunft bereitwillig.

Feldhus, Aukt.

Birkbeeren Pfd. 10 Pfd.,

Simbeeren Pfd. 25 Pfd.,

Kastelbeeren Pfd. 20 Pfd.,

Johannisbeeren Pfd. 7 1/2 Pfd.

kauft franto Oldenburg

Carl Wille, Staukr. 10.

Oldenburg Moor. Zu verk. ein altes

Arbeitspferd.

Immobil-Verkauf.

In Oldenburg habe ich im Auftrage der

erbschaftshalber einen sehr schönen Wohnstz mit Obst- und Gemüsegarten äußerst preiswert unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus nebst Nebengebäude ist in bestem baulichen Zustande, enthält große schöne Kellerräume, Cisterne und bestes Brunnenwasser. Die Unterlage wird vom Besitzer selbst bewohnt. Die Oberlage mit separatem Eingang wird von 2 solvanten Mietern bewohnt, welche jährlich ca. 300 M. Miete zahlen.

Das Haus ist mit 11,000 M. bei der Landesversicherung versichert.

Besonders gut würde sich das Immobilien für eine Familie, welche recht angenehm und ruhig zu wohnen wünscht, eignen.

Eventuell kann auch Milch- und Landwirtsch. betrieben werden.

Der Antritt kann beliebig erfolgen.

Näheres Auskunft erteilt bereitwilligst

Rechtsanwalt Dr. Cordes,

Oldenburg i. Gr.

Widerruf.

Die für den Gastwirt D. Rimmann zu

Geerten auf

Montag, den 31. Juli d. J.,

im Saale seines Wirtschaftes „Zum Grunewald“ angelegte Auktion

fällt aus.

E. Memmen, Auktionator.

Eine kleine, nette Unterwöhnung zu ver-

mieten.

Verlängerte Rehmühlenstr. 254.

Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Stall

an angenehmer Lage, habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. Die Gebäude sind neu, die Räumlichkeiten allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend (keine Schräglamellen).
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Nechitz.

Seirate nicht ohne Buch über die Ehe, 1 M. Marten.

1 gr. Glaschrank, für Landl. passend, und 1 Ausrüstung sehr billig zu verkaufen. Schäferstraße 7 unten.

Bis Mitte August verweist.
Dr. med. Willers.

Dr. Laux verweist.

Von der Reise zurück.
Hofzahnarzt Dr. Brunsmann.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Darlehne schnell und diskret an alle sicheren Leute durch
C. Krause, Berlin, Gitschinerstr. 38.

Zu belegen gegen Hypothek: Zum 1. November d. J. ca. 200.000 Mk. in beliebigen Beträgen, jedoch nicht unter 5000 Mk.
W. Köhler, Aut.

Hypothekenvermittlung.

Zu belegen: 16.000 Mk., 15.000 Mk., 6000 Mk., 2x5000 Mk. u. 2000 Mk.
Anzuleihen: 75.000 Mk., 6000 Mk., 5100 Mk., 5000 Mk., 4500 Mk., 4000 Mk., 1500 Mk., 2x1000 Mk. und 2x500 Mk.
Gute Anlagen. Hoher Zinsfuß.
A. Parussel, Rechnungsführer, Saarenstraße 5.

Wohnungen.

Dumfries-Heide. Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung.
S. Warns.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Wilschtr. 6.
Zu verm. zum 1. November in m. Hause Ofener Chaussee 5 Wohnung, passend für einen Gartenarbeiter.

Oppermann, Oberförster z. D.
Umständehalber zum 1. August eine Oberwohnung mit Wasserleitung zu vermieten.
Frau Klusmann, Saarenstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Nov. ein Laden und Wohnung.
G. Meyer, Kuroldstr. 20.

Umständehalber, z. L. Dez. od. später e. Unterwohnung (Stube, Kam., Küche, Stall u. Gartenl.), zu verm. Wilschtr. 25.

Osternburg. Zu vermieten eine Oberwohnung in Koops' Hause zu Zweelbäte nebst Stallraum und Ackerland.
H. Wilschtr. Aut.

Befanden und Stellengefuche.

Zum 1. November ein gewisser
Müllergeselle.
Barel. Georg Schmidthausen.

Für die Abteilung Damen-Konfektion

per 1. September event. später eine erfahrene

Verkäuferin

christl. Konfession von guter Figur u. gründlicher Branchenkenntnis gesucht. Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften einreichen.

Warenhaus
B. H. Bührmann,
Wilhelmshafen.

Diedrichsfeld. Suche zu Nov. e. Knecht u. e. Mädchen geg. hoh. Lohn. D. S. Hildebusch.

Tüchtige Vertreter

für schwunghaft betriebene Konfektionsloje

Sterbefasse

(Wegfall der ärztlichen Untersuchung, Dividende) gegen höchsten Verdienst gesucht. Beamte, Kaufleute, Rentner u. finden durch diese Vertretung lohnende Haupt- u. Nebenbeschäftigung. Meldungen unter Nr. 13095 an die Exped. d. Bl.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Pneumatic Harburg-Wien.

mit extra starkem Luftschlauch, anerkannt elastischer, haltbarer und preiswertester Radreifen.

Fabrikat der

„Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien“

— mit 3500 Arbeitern —

die bedeutendsten Gummiwaren-Fabriken Deutschlands und Oesterreichs.

Luftschläuche, Mäntel, Reparaturkasten u.

in den Fahrradhandlungen zu haben.

Zu mieten gesucht für diesen Herbst in bester Geschäftsage Oldenburgs ein geräumiger

Laden

mit schönen Schaufenstern.

Offerten unter E. 100 an die Expedition des Blattes erbeten.

Für Stotterer

wird die von der „Gepfährte“ Anstalt bei Halle a. S. Wittekind beabsichtigte Heilkur in Oldenburg nunmehr ihren Anfang nehmen. Das von derselben in Anwendung kommende, in seiner anderen Anstalt ausgeübte Verfahren, welches von medizinischen und pädagogischen Autoritäten (v. Leyden-Berlin, Kgl. Gymnasialdirektor Dr. Richter-Leipzig u. c.), sowie von der medizinischen und pädagogischen Presse („Reichs-Medizin-Anzeiger“, „Schule und Haus“ u. a.) anerkannt und empfohlen wird, ist ein durchaus rationelles und gewährt auch jenen noch sichere Heilung, welche anderweitig ohne nachhaltigen Erfolg geblieben sind. Näheres, Prospekt und Abhandlung über das Stottern, Vortrag von Dr. Neumann, geh. im Ärzte-Verein zu Oldenburg (S. M.), bevormundet von Medizinrat Professor Dr. Sennig-Leipzig, und Ausnahme von Teilnehmern täglich bis inkl. 27. Juli von 3—5 und 6—7 Uhr nachm. in Oldenburg, Ritterstr. 19, 1 Treppe.

Nicht billig im Einkaufe ist der Continental Pneumatic, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Räder von Fahrrädern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen.

Jeder Kletter und Verdruß durch pneumatische Reifen fällt dann fort.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Radler



„In jeder Beziehung erstklassiges Fabrikat von sauberster Arbeit und feinstem Material, sowie einer Vollkommenheit der Ausführung, die nichts zu wünschen übrig lässt.“

Aus dem Diplom

der

Chicagoer

Weltausstellungs-Jury.

7500 Preise und Meisterschaften auf „Adler“ errungen. Weltmeisterschaft 1898. Beide englische Meisterschaften 10. Juni 1899.

Allein-Vertreter:

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathaus.

Suche per 1. Novbr. einen soliden, militärfreien Knecht, der mit Pferden Weisheit weiß, gegen guten Lohn. Paul Dandwardt.

Für ein flottes Kolonialwaren-Geschäft ein gros & en détail wird per 1. Oktober ein durchaus gewandter, zuverlässiger Verkäufer gesucht. Derselbe muß militärfrei sein und selbständig arbeiten können. Offerten unter E. 308 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort ein anderes Mädchen zur

Aushilfe bis November.

Frau Carl Hallerstedt jr., Grünefer. 16.

Auf sofort ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Suntestr. 4, oben.

Donnerstags. Gesucht auf sofort ein Schmiedegeselle, der selbständig arbeiten kann.

Peter Strahl, Wagenbauer.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche per Herbst event. früher einen Lehrling.

Berne i. Oldenb. J. S. Gorkmann.

Osternburg. Gesucht zum 1. August ein fleißiges, zuverlässiges Mädchen für häusliche Arbeiten. Frau Freitag, Brunnenstr. 1.

Einfassierer

findet dauernde Stellung in einem größeren Geschäft bei sehr gutem Verdienst.

Derselbe muß gleichzeitig den Verkauf eines gut eingeführten Artikels an Privatundschafft mit übernehmen.

Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Kleine Kautions ist erwünscht.

Offerten unter A. G. bef. die Exped. d. Bl.

Per 1. Oktober a. c. wird von einem größeren Kolonialwaren-Geschäft ein tüchtiger Expedient gesucht. Offerten sub Nr. 13090 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Auf Brötje u. zur Windmühlen Ringofen wird auf sofort ein Knecht gesucht; bequemes Ansehen.

Kleinf. b. Rastede. Ed. Bruhn.

Gesucht auf baldmöglichst ein junges Mädchen für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs, welches neben der Hausfrau alle Arbeiten verrichten muß. Offerten unter E. 2. sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Solle. Gesucht zum 1. November ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht. D. v. Eggern.

Zwinge. Gesucht zum 1. Novbr. ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann. D. Wunjes.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Brodhoff-Zwischenahn.

„Schützenhof“

Rust- und Handelsgärtnerei, Gastwirtschaft.

(Zuhaber: G. Bruns.)

An der Westseite Zwischenahns belegen, 10 Minuten vom Bahnhof, am Fußweg nach Dreieygen. Unmittelbar an herrlichen Laub- und Nadelholzwäldern.

Den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, große neue

Restaurationsräume u.

Fremdenzimmer.

Sehr geschäftig liegender großer

schöner Garten.

Allen Ausflüglern sehr zu empfehlen.

Sommertheater

in Oldenburg

(Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Dienstag, den 25. Juli:

3. Gastspiel der Kammerfängerin Frau Vertram-Moran-Oldenb. und des künftl. kaiserlichen Hof-Opernfängers Herrn Theodor Vertram.

Der Troubadour.

Oper in 4 Aufzügen von Josef Verdi.

Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, den 26. Juli:

* Vorlesendes Gastspiel. *

Vorstellung

für Auswärtige.

Die lustigen Weiber

von Windsor.

Romische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Aufführung 5 1/2 Uhr.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

Union-Garten.

Dienstag, den 25. Juli:

X. Abonnements-Konzert

von der ganzen Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrlich.

Anfang 8 Uhr. Entree 50.